

Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Rundschau“, „Für die Frauen“ und der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Bezugspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Platzstraße 4/6, durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Gröbenstraße Nr. 5, durch die Zeitungshandlung der „Volkswacht“, Platzstraße 140, sowie durch alle Postämter zu beziehen. — Bezugspreis im voraus für ein halbes Jahr 1,50 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verlagsgesellschaft und Druckerei in Breslau 2
Verlags- und Geschäftsstelle: Breslau 2, Redaktionsring 312.
Telefon-Nr.: 312. Postfach-Nr.: 312.

Anzeigenpreis: Die 1. Spalte für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien 10 Pf., auswärts 12 Pf. Anzeigen unter 20 W. 70 Pf. Stellenangebote 10 Pf., Familienanzeigen, Stellenangebote, Verträge, Vermählungs- und Wohnungs-Anzeigen 7 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das fette Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Platzstraße 4/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Der Erfolg der Erfüllungspolitik.

Die Räumung des Ruhrgebiets.

Paris, 30. Juni. (Zurückbericht.) Die diplomatischen Vorbereitungen für die Räumung des Ruhrgebietes sind beendet. Es ist jetzt Sache des Kriegsausschusses, die Maßnahmen für die Zurückziehung der Truppen zu treffen. Der eigentliche Abmarsch wird unverzüglich beginnen. Die Räumung ist so beschleunigt, daß auch das Ruhrgebiet und schließlich Duisburg-Ruhrort bzw. Düsseldorf. (Die Dortmund-Zone ist bekanntlich sofort nach den Londoner Verhandlungen von Dr. Marx mit den Alliierten in London geräumt worden. Red.)

Eine Rede unseres Parteivorstandes.

Hamburg, 29. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am 28. und 29. Juni tagte in Cuxhaven der Parteivorstand des Bezirks Hamburg-Nordwest. Der Parteivorstand Genosse Hermann Müller hielt bei dieser Gelegenheit ein großangelegtes Referat über die politische Lage. Im Vordergrund seiner Ausführungen stand eine Darstellung der außenpolitischen Situation und der daraus erwachsenden deutschen Aufgaben. Unter stürmischer Zustimmung betonte Hermann Müller die Notwendigkeit einer französisch-deutschen Verständigung die Pflicht zur Abrüstung der Welt und die daraus folgende unbedingte Aufgabe Deutschlands, sich endlich dem Völkerverbund anzuschließen. Den Sicherheitspakt kennzeichnete der Redner als eine Abzugszahlung auf dem Wege nach Ost. Die Sozialdemokratische Partei begrüßt den Vertrag als einen ersten Schritt zur Herstellung der Weltfriedenspolitik. Im Bereich seiner Ausführungen über die innenpolitische Lage kennzeichnete Müller das Bestehen der Reichsparteien, durch Verfassungskämpfe die Befreiung allmählich auszubilden und so den Boden für eine konservative Republik zu bereiten. Die Sozialdemokratie werde und dürfe nicht müde werden, die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens zu fordern. Wirkungslos wandte sich der Redner schließlich noch gegen die Jollipolitik der Reichsregierung. — Der Parteivorstand nahm anschließend einstimmig eine Entschließung gegen die Jollivorlage an.

„Hinein in den Völkerbund!“

Das „Deutsche Friedenspartei!“ stellt in einer Entschließung mit Genugtuung fest, daß das deutsche Sicherheitsabkommen und die französische Antwort im wesentlichen auf dasselbe hinauslaufen. Die Meinungsverschiedenheiten in Nebenfragen müssen mit einigem guten Willen durch Verhandlungen rasch ausgeglichen werden können. Eine Verständigung der Bestände durch Verschleppung der Verhandlungen ist keinesfalls im deutschen Interesse. Damit jedoch die Verhandlungen baldigt zu günstigem Abschluß gelangen können, scheint uns eine schleunige und unmissverständliche Erklärung der deutschen Regierung unerlässlich, daß Deutschland zu bedingungslosem Eintritt in den Völkerbund bereit ist, falls es bedingungslos angenommen wird. Ohne eine solche Erklärung droht das ganze Verständigungswerk zu verfallen.

Jahre, vielleicht Jahrzehnte . . . !

Die SPD. revidiert sich. Zu dem kommunistischen Parteitag, der in einigen Wochen in Berlin stattfinden soll, veröffentlicht Karl Fischer in der „Koten Kanne“ einen programmatischen Aufsatz, in dem sich folgende Sätze finden: Bis zum Ende muß die ganze Partei begreifen, daß nicht derjenige ein Kommunist ist, der sich der Bewegung angeschlossen hat in der Hoffnung auf einen nahen und raschen Sieg der Arbeiterklasse. Nur diejenigen werden wirklich zu Revolutionären geschmiedet, die es verstehen, wenn es notwendig ist, den Aufbau einer bolschewistischen Partei, auch Jahre, selbst Jahrzehnte hindurch, auch in den Zeiten des Niederganges der Revolution, auch unter den schwierigsten und kompliziertesten Verhältnissen, zu vollziehen. Die deutschen Kommunisten, die durch so viel Feuer hindurchgegangen sind, die so viele Kämpfe erlebt haben, müssen gerade die Bedeutung dieser Grundfragen voll und ganz verstehen. Zum Schluß wird versichert, die Stabilisierung der Bourgeoisie stehe auf schwachen Füßen, es wird auf die Flammenzeichen in China und Nordafrika hingewiesen und aufgefordert, die Kampfpause zwischen zwei Wellen der Revolution auszunützen. Aber noch einmal heißt es eindringlich: Niemand von uns weiß, wie lange diese Frist ist.

Erst kein Rückschlag ein, dann ist mit solchen Erklärungen, so fährt der „Kamrad“ fort, die politische Periode der SPD. abgeschlossen. Die Auffassung ist verfallen, daß der Tag der Revolution da sei, und daß es nur gelte, ihn durch entschlossenes Handeln auszunützen. Allerdings fehlt noch der Mut, diese neue Auffassung auch auf die Vergangenheit anzuwenden, wodurch die Zwangspolitik von der Beraterrolle, die die Sozialdemokratie gespielt haben soll, unweigerlich zusammenbrechen müßte. Marxistisch ist diese Zwangspolitik freilich nicht, denn wäre „der Tag“ dagewesen, dann hätte auch der „Kamrad“ den Sieg der Revolution nicht verhindern können. Es wird also schon so fern, daß die Sozialdemokraten die odierbaren Bedingungen der Entwicklung richtiger gesehen haben, als die Kommunisten es taten, die sich politischen Missionen hingabe und „dabei“ viele praktische Arbeiterinteressen vernachlässigten, viel Arbeiterblut nutzlos opferten.

Wenn es nun auch nach der neugewonnenen Einsicht der Kommunisten bis zum vollen Siege des Sozialismus noch Jahre, ja Jahrzehnte dauern kann, dann rechtfertigt sich die nun überlegende praktische Arbeiterpolitik der Sozialdemokratie gegenüber der bisherigen kommunistischen Kritik auch für die Zukunft ganz von selbst.

Gegen den Milchwucher.

Die Sozialdemokratische Fraktion hat im Reichstag folgenden Antrag eingebracht, die Reichsregierung zu ersuchen:
1. den Entwurf eines Reichsmilchgesetzes dem Reichstag schleunigst vorzulegen;
2. die Reichsregierung über den Verkehr mit Milch vom 6. Juni 1924 nicht eher aufzuheben, als ein Reichsmilchgesetz in Kraft getreten ist.

Die Chinesen in Berlin.

Eine Beschwerde der chinesischen Regierung. Der chinesische General Hsi befindet sich seit einiger Zeit mit Gefolge in Berlin, um die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands zu studieren. Seine Anwesenheit hat bei den in Berlin lebenden chinesischen Exzentren lebhafteste Hervorgerufen. Man neigt zu der Auffassung, daß der General in Deutschland Waffen kaufen und Anleihen aufnehmen (?) will, die schließlich gegen die chinesischen Aufständischen Verwendung finden sollen.

Am Sonnabend abend erschien, angeblich aus dieser Befragung heraus, auf der chinesischen Gesandtschaft in Berlin eine große Anzahl arabischer Studenten, die in einer best abgehaltener Verhandlung dem General die Beschwerden gegen die Anwesenheit des Generals Hsi zum Ausdruck brachten und dessen sofortige Abreise forderten. Der General gab die Erklärung ab, daß der General sich ausschließlich zu Studienzwecken in Berlin aufhalte und gar nicht an den Verkauf von Waffen oder den Abschluß von Anleihen denke. Der Aufforderung, diese Erklärung in einem mit seiner Unterschrift versehenen Schriftstück feierlich zu wiederholen, sei der General nach.

Die Berliner politische Polizei erklärte die Studentenfundgebung für kommunistisch und nahm 18 Verhaftungen vor.

Die chinesische Regierung hat durch ihre Berliner Gesandtschaft dem Auswärtigen Amt eine Note überreicht, in der gegen die Verhaftung von 18 chinesischen Studenten Protest erhoben und eine Untersuchung dieser peinlichen Angelegenheit gefordert wird.

Im Zusammenhang mit den Vorkommnissen bei der chinesischen Studentensammlung wurde jetzt der bisherige Bearbeiter der linksradikalen Verbände im Berliner Polizeipräsidium, Polizeirat Hennig, veretzt. Dieser ist infolge seiner Maßnahmen mit schuldig an den bedauerlichen Vorfällen, die inzwischen zu einer Protestnote der chinesischen Regierung geführt haben. Hennig gilt im übrigen als treuer Anhänger des alten Systems, so daß das Berliner Polizeipräsidium zu seinem Abgange nur beglückwünscht werden kann.

Danzig gegen die polnischen Einfuhrverbote.

Die Danziger Regierung hat, laut „Kositzer Zeitung“, Beschlüsse gefaßt, um die Gefahren, die der polnische Zollkrieg gegenüber Deutschland auch für Danzig hat, abzumildern. Die Regierung hat die polnische Regierung in einer Note darauf aufmerksam gemacht, daß die Danzig-polnischen Verträge verletzt wurden, dadurch, daß Polen Danzig nicht vorher von der Einführung der Einfuhrverbote Mitteilung machte. Die Danziger Regierung hat gleichzeitig der polnischen Regierung eine Liste der Kontingente überreicht, die vertragsgemäß für solche Fälle vorgesehen ist. Auch das Danziger Landessollamt hat diese Liste von der Danziger Regierung erhalten und wurde angewiesen, die Kontingente auch für die von Polen eingefuhrten Waren zu berücksichtigen. Damit ist die schädigende Wirkung der Einfuhrverbote der deutschen Waren im Gebiete der Freien Stadt Danzig wenigstens abgeschwächt.

Städtische Auslandsanleihen. Fast sämtliche Großstädte verhandeln in der letzten Zeit mit amerikanischen Banken über Dollar-Anleihen in stellenweise recht beträchtlichem Umfang. Die Stadt Berlin hat bereits Beschlüsse über eine Anleihe von 15 Millionen Dollar gefaßt, die am 15. Juli in New York zur Ausgabe gelangen soll. Köln verhandelt über eine Anleihe von 4 Millionen Dollar, Frankfurt a. M. ebenfalls über einen Betrag von mehreren Millionen. Daneben laufen die Verhandlungen der deutschen Großzentrale, die für alle deutschen Gemeinden und Städte einen erheblich größeren Anleihebetrag — man spricht von zweihundert Millionen Goldmark — zu erhalten hofft. Alle diese Anleihen befinden sich nicht mehr im Stadium der ersten Vorverhandlungen, sondern stehen mehr oder minder vor dem Abschluß. Der Ankauf dieser Anleihen, der in Deutschland 8% bis 8 1/2 Prozent inklusive Verzinsung bedeutet, ist zwar hoch, kann aber bei den kommunalen Betrieben in der Regel erwirtschaftet werden. Die Genehmigungen der Ausschüssen werden nicht verweigert werden können.

Im letzten Augenblick verfuhr in New York ein Kreis von Bankern früherer deutscher Stadtanleihen, den Schluß der neuen Anleihen zu hinterziehen, mit dem Hinweis darauf, daß die deutschen Städte ihre früheren Schulden infolge der deutschen Inflation nicht mehr bezahlen könnten. Es wird sogar ein finanzielles Verbot der Neuauflage verlangt, das aber kaum erfolgen dürfte.

Die Kurzzeitigkeit der Schutzzöllner.

Im „Berliner Tageblatt“ schreibt heute Professor Dr. M. J. Bonn den Schutzzöllnern folgende Wahrheiten ins Stammbuch:

Wenn die deutsche Landwirtschaft in den Stand gesetzt wird, durch künstliche Erhöhung ihrer Rentabilität Kapital anzulocken, so entzieht sie dieses Kapital anderen Wirtschaftszweigen. Die Kapitalflucht, über die jedermann heute mit Recht klagt, kann nicht dadurch beseitigt werden, daß man eine neue Klasse von Borgern schafft, die in der Hoffnung auf eine wirkliche oder eingebildete Rentabilität eine intensive Nachfrage nach Kapital erheben. Das muß ganz natürlich zu einem Sinken der Industrie nach Erhöhung der Rentabilität ohne Verminderung der Kosten führen.

Diese Gefahr wird dadurch vermehrt, daß die politisch maßgebenden Kreise der Industrie die gegenwärtige Lage mit ihren Könen nicht völlig durchschauen. Sie klagen mit Recht über den Kapitalmangel in Deutschland. Dieser Kapitalmangel ist das Ergebnis der von ihnen befolgten kurzzeitigen Politik. Der Sinn der Inflation ist schließlich nichts anderes gewesen, als daß die Unternehmungen die Zahlungen an ihre Gläubiger einbehalten konnten, die so vermehrten Erträge nicht ausschütteten, sondern zu Betriebsanlagen verbauten. Man hat so auf der einen Seite den Umfang des Produktionsapparates gewaltig gesteigert, vielfach auch technisch sehr verbessert, während man auf der anderen Seite die Konsumenten beseitigt hat. Man hat rein technisch-materialistisch gedacht und sich eingebildet, daß Waren oder besser gesagt technische Produktionsmittel an und für sich schon einen Wert haben, und vergessen, daß dieser Wert erst durch den Konsum kommt. Es steht ein gutes Stück unbewusster Materialismus in der Wirtschaftspolitik des deutschen Unternehmertums. Der Wert der Produktionsleistungen eines Landes hängt aber nun einmal nicht von ihren Kosten, beziehentlich von ihren Wiederbeschaffungskosten ab, sondern nur von dem kapitalisierten Wert ihrer dauernden Erträge. Diese Erträge werden durch die Kaufkraft des Publikums bedingt. Vor der Inflation zerfiel das Publikum in zwei Schichten: Diejenigen, die mehr oder minder außerhalb des Produktionsprozesses standen und eine feste laufende Rente genossen, die von der Konjunktur unabhängig war. Der andere Teil war die Arbeiterklasse. Heute ist nur diese übrig. Ihr Einkommen unterliegt der Konjunktur; erhöht es sich, so erhöht man gleichzeitig die Produktionskosten, vermindert man es, so glaubt man die Kosten einzusparen zu können. Man übersieht dabei aber leicht, daß die Produktionskosten in Betrieben, die mit großem Anlagekapital arbeiten, bei entsprechender Ausnutzung sehr schnell sinken, daß also hohe Löhne, die eine solche Ausnutzung ermöglichen, unter Umständen auf lange Sicht viel rentabler sind als niedrige Löhne mit geringem Absatz.

Die Gruppe, die die deutsche Industrie politisch beherrscht, die Schwerindustrie, will diese Auffassung heute noch nicht annehmen. Sie ist völlig klar über den Kapitalmangel. Sie fürchtet mit Recht die hohen Kosten der Kredite. Sie will aber den Prozeß der Umwandlung von Anlagekapital in Betriebskapital nicht gern mitmachen.

Durch Schutzzölle sollen die Preise erhöht werden, während die Arbeitslöhne, deren Kaufkraft durch Getreidezölle an und für sich schon gemindert wird, gedrückt werden sollen. Einerseits, ob man eine oder beide Methoden gleichzeitig anwendet — das Ergebnis muß eine Schwächung der Kaufkraft der breiten industriellen Massen sein. Verminderte Löhne bei steigenden Preisen stellen sicher keine Erweiterung des Marktes dar, und die Umlegung der Kaufkraft der Städter auf den Getreide produzierenden Teil der Landwirtschaft, also insbesondere den Großgrundbesitz, stellt keine Erhöhung, sondern eine Verminderung der Kaufkraft für Massenabsatz dar.

Man sieht also die Politik des Konsumentenmordes systematisch fort, indem man die Rentabilität fiktiv gedorder Kapitalisten durch hohe Preise unter dem Schutz von Zöllen zu erhalten sucht. Man tröstet sich damit, daß man im Ausland zu Weltmarktpreisen exportieren werde, und damit seine Rentabilität etwas verbessern könne. Man wird sich hier wie anderswo täuschen. Die Kaufkraft der Welt ist gekunten. Es gibt keinen Handelsverzug, und ganz besonders keinen, der auf Grund eines monopolistischen Systems abgeschloffen werden kann, der die Kaufkraft fremder Völker Deutschlands zur Verfügung stellt, wenn die Kaufkraft des deutschen Volkes künstlich gedrosselt wird.

Es muß einmal in aller Deutlichkeit ausgesprochen werden, daß man durch Verhandlungszölle zwar die Herabsetzung fremder Zölle erreichen kann, aber nur auf einen Satz, der den schutzlosen Bestrebungen des Gegenkontrahenten entspricht. Unter dem System der Reichszollentlastung sind niedrige Produktionskosten im Inland ein viel wirksames Mittel zur Durchdringung fremder Märkte und damit zur Steigerung des Absatzes, als das Abhandeln von Zollfällen um den Betrag, um den die vorherige

Verhandlungsweg, wenn es nicht möglich ist, worden sind. Es wäre an der Zeit, einmal zu begreifen, daß Handelspolitik etwas anderes ist als staatlich geleitete Rohstoffwirtschaft. Und ein niedrigeres, inneres Preisniveau schützt vor Ueberflutung mit fremden Waren viel besser als der ausgeglichene Tarif. Eine irrtümliche Wirtschaftspolitik hat daher Jälle nicht ab, um dem Auslande, geküßelt zu sein und um sich dafür bezahlen zu lassen, sondern um die eigene Produktion durch billige Produktionskosten, das heißt also ein niedrigeres Preisniveau, konkurrenzfähig und lebensfähig zu halten."

Ein Appell an den Laiz des früheren Kronprinzen.

Vor wenigen Wochen beantragte die Sozialdemokratische Stadtverordnetenversammlung in Berlin, das in vergangener Zeit von dem preussischen Kronprinzen für den damaligen Kronprinzen des Deutschen Reiches beschickte kostbare Silberne Tafelgeschloß nicht an die Adresse des geplanten Empfängers zu übermitteln, sondern es in einem Museum zur Ausstellung zu bringen, um den wertvollen Kunstschatz so der Öffentlichkeit zu erhalten. Die Abstimmung führte durch zwei verschiedene Mehrheiten zu einem etwas merkwürdigen Ergebnis. Am Montag hat sich nun eine Kommission der an der Schenkung beteiligten preussischen Großstädte, die aus den Oberbürgermeistern und Stadtratsvorsitzenden der betreffenden Städte zusammengesetzt ist, mit der Materie noch einmal beschäftigt. Es wurde beschlossen, sofort eine Kommission nach Dels zu entsenden, die dem Kronprinzen den freiwilligen Verzicht auf das Tafelgeschloß nahelegen und ihm empfehlen soll, der Uebermittlung des früher unter ganz anderen Umständen beschlossenen Geschenkes an ein Museum seine Zustimmung zu geben.

Es dürfte sich also bald zeigen, ob der Appell der preussischen Großstädte an das Auslandsgefühl des Kronprinzen von Dels Erfolg haben wird. Vielleicht behaupten wir, daß der frühere Kronprinz viel zu viel Gewicht auf den für ihn angeblich so notwendigen Vermögenszuwachs legt, als daß eine Vermittlungserfolge haben könnte. Andererseits waren ja die Hofgesellschaften in Fragen des Tafelgeschloßes immer gut beraten. Sollte der Herr von Dels inzwischen umgelernt haben und auf Geldbesitz anstatt seines beträchtlichen Privatvermögens zugunsten der Allgemeinheit verzichten?

Der Hauptauschuß des Preussischen Landtags

hat als Ergebnis seiner Beratung über den Haushalt des Ministeriums für Volkswirtschaft dem Preussischen Landtag eine große Anzahl von Anträgen unterbreitet. Unter diesen befindet sich einer für die Ueberführung der preussischen Staatsbäder in die Verwaltung des Volkswohlfahrtsministeriums. Es wird weiter eine angemessene Erhöhung der im Haushaltsplan für 1925 vorgesehenen Mittel für Bekämpfung der Tuberkulose, für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und der Kleinlinder- und Säuglingssterblichkeit gefordert. Vorlegung eines Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten und eines Entschloßes wird gefordert, das Staatsministerium soll ferner obligatorisch in den Schulen Aufklärungsarbeit über Weisen, Gefahren und Verhütung der Tuberkulose durchführen und ausreichende Mittel dafür zur Verfügung stellen. Weiter soll es die Errichtung von Heberungsstellen anregen und fördern.

Ein Anzahl von Anträgen bezieht sich mit dem Alkoholismus. Abgabe und Ausschank alkoholischer Getränke an Jugendliche bis zu 18 Jahren soll gesetzlich verboten, in allen behördlichen Erziehungsstätten gute und billige alkoholfreie Getränke bereitgestellt werden. Das Staatsministerium soll auf die Reichsregierung einwirken, daß sie den durch Reichstagsbeschlüsse geforderten Gehaltssatz zum Schutz der Jugend gegen die Gefahren des Alkoholismus und zur Verbesserung des Schulkonfessionswesens schleunigst ausarbeite und vorlege, und daß in diesem Entwurf vor allem auch das Selbstbestimmungsrecht der Gemeinden Aufnahme finde. Summen für Kindererziehung sollen zur Verfügung gestellt, in den oberen Klassen sämtlicher Schulen pädagogischer Unterricht in Gesundheitslehre und Bekämpfung der Volkskrankheiten durch Spiele und Gymnastik erteilt werden. Zum Schutz der gefährdeten Jugend und Frauen und der öffentlichen Sittlichkeit wird neben der Sitten- und Ordnungspolizei die Einrichtung einer Wohlstandspolizei verlangt, in der sozialpolitischer ausgebildete Persönlichkeiten tätig sind, die mit polizeilichen Schutzmaßnahmen ausgestattet werden sollen.

Weitere Anträge befragen sich mit der Wohnungsfrage, mit den Richtlinien über Verwendung des Anteils der Hausbesitzer zur Neubausstätigkeit; ein Antrag verlangt Erleichterung auf die Reichsregierung, daß jede Verflechtung der Mietverhältnisse unterbleibe. Das Staatsministerium soll unverzüglich unter Mitwirkung aller am Wohnungsbau interessierten Kreise die Aufstellung eines Wohnungsbauprogramms auf absehbare Zeit herbeiführen und dem Landtage vorlegen; ferner soll die Unfallversicherung und der städtische und sanitäre Schutz der Bauarbeiter für Preußen gesetzlich geregelt werden.

Um den Abbau der politischen Schranken des Luftverkehrs.

Paris, 20. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die „Information“ meldet, daß Frankreich seine Zustimmung zu den vier Tage von der Luftfahrtkommission beschlossenen und der deutschen Regierung in einer Note zur Kenntnis gebrachten „Erleichterungen“ auf dem Gebiete des deutschen Flugzeugbaus und Luftschiffahrtswesens davon abhängig gemacht hat, daß die deutsche Regierung den französischen Linien Paris-Prag-Konstantinopel die bisher verweigerte Erlaubnis zur Ueberfliegung deutschen Gebietes erteilt. Eine dahingehende Ueberkunft soll unmittelbar vor dem Abschluß stehen, sobald die französischen Flugzeuge, die bisher den Umweg Basel-Jürich machen mußten, künftig wieder ihren Weg über Straßburg-Künzberg nehmen können.

Finanzdiktator Caillaux.

Paris, 29. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Die französische Kammer setzte am Montag nachmittags die in vergangener Woche unterbrochene Beratung des Budgets fort. Nachdem die Finanzkommission sich mit der vom Senat beschlossenen Streichung eines großen Teiles der von der Kammer in erster Lesung gefaßten Beschlüsse, soweit sie auf die Reduktion der geltenden Steuergebühren hinausgingen, abgefunden hat, dürfte die Verabschiedung des Haushaltsgesetzes im Plenum auf keine unüberwindlichen Hindernisse mehr stoßen. Nur in einem Punkte bestehen noch ernstliche Differenzen zwischen der Regierung und der Mehrheit der Kammer. Die Finanzkommission hat die in erster Lesung beschlossene Reduktion der Umsatzsteuer, die die Unternehmungen des Lebensmittelhandels und der Lebensmittelindustrie, soweit sie nicht mehr als drei Angestellte beschäftigen, von dieser Abgabe befreit und im Einnahmehaushalt durch eine Produktionssteuer auf gewisse industrielle Erzeugnisse ersetzen will, ungeachtet der Ablehnung durch den Senat und des Widerpruchs der Regierung, wiederhergestellt. Da Caillaux angekündigt hat, daß er dazu die Verfassungsfrage stellen wird, ist nach den Erfahrungen der vergangenen Woche damit zu rechnen, daß die Mehrheit auch in dieser Frage kapituliert. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß das Parlament unmittelbar nach der Verabschiedung des Budgets die Diskussion der zurückgestellten finanziellen Vorlagen beginnen und in wenigen Tagen zu Ende führen wird, so daß die Session spätestens zum 14. Juli geschlossen werden kann.

Ende der prinzipiellen Unterstützungspolitik der französischen Sozialisten.

Genève, 29. Juni hat den Linksfaktionen der Kammer das Votum der „Unterstützungspolitik“ verkündet. Nachdem er die Verdienste des Linkstellers getilgt hatte, welches den Linksruppen gestützt hatte, das aus der Volksbefragung vom 11. Mai 1924 entsprungene Programm zu befolgen, bedauerliche Art, daß sich seit Bildung des jetzigen Ministeriums der politische Kurs geändert hat. Hierauf erklärte er, daß seine Fraktion sich ihre Unabhängigkeit zurückgewonnen habe und sich in allen Fragen eine objektive Zurückhaltung wahren werde. „Nun schloß mit den Worten: „Son jetzt ad werden wir uns darauf beschränken, die Regierung im Auge zu behalten. Wir werden über unsere Stimmen für oder gegen sie je nach den Umständen verfügen.“

Wie England seine wachsende Arbeitslosigkeit bekämpfen will.

London, 29. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Am Montag wurde im Unterhaus auf Antrag der Arbeiterpartei das Arbeitslosenproblem besprochen. MacDonald eröffnete die Debatte und führte aus, daß das Heer der Arbeitslosen in den letzten Monaten beinahe verdoppelt sei. Die Regierung habe die Beschaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten nicht mit der erforderlichen Energie betrieben, wie sie in der Arbeitslosenfrage überhaupt äußerst langsam sei. Abgesehen davon, er einen Antrag der Arbeiterpartei, der jedoch, aber in aller Schärfe Kritik an der Regierung über bestimmte Maßnahmen zur Milderung der Arbeitslosigkeit im Herbst einbringen wird, unterstützte. Er teilte mit, daß die Regierung bestimmte Pläne erzeuge und unter anderem auch überlege, ob eine Verwindung des Arbeitslosenhurses durch Subventionen an die drückendsten Betriebe zu ermöglichen sei. Unter anderem sei an die planmäßige Ueberweisung von Aufträgen, die Erteilung von Krediten und die Ermäßigung der Zinssätze auf den Eisenbahnen gedacht.

Schwindel oder Unwissenheit?

Die Agitation für Aufwertung der Reichsbanknoten. Während die von den Inflationsschönigen der Schwerindustrie, der Groß-Landwirtschaft und des übrigen Sachwertbesitzes entworfenen Später verzweifelt um eine leidlich anständige Aufwertung ihre alten Forderungen kämpfen und dabei gegen die durch die Inflation bereicherten Großkapitalisten nur die Unterstützung der Sozialdemokratie und bürgerlicher Einzelpersonen wie des christlichen Dr. Best finden, versucht eine Sonderorganisation, die ganze Aufwertungsfrage als lächerlich hinstellen. Wir meinen die Bewegung zur Aufwertung der Reichsbanknoten, bei der man sich fragen muß, ob es sich um bewußten Schwindel zur Erhebung der ersten Aufwertungsagitation oder um Geschäfte, gemacht von Vereinsgründern oder schließlich nur um harmlose wirtschaftliche Unwissenheit handelt. Die Aufwertung von Reichsbanknoten ist, wie alle erstellten Projekte aller Richtungen übereinstimmend erklärt haben, schon technisch völlig unmöglich. Niemand kann ja nachprüfen, was man der einzelne Besitzer dieser heute wertlosen Papiere zu erworben hat. Auch finanziell ist die von einem sehr bunten Reichsbanknotenaufwertungsverband geforderte volle Aufwertung dieser Papiere ganz ausgeschlossen, da ja die Reichsbank unter der glorreichen Leitung des deutschnationalen Herrn Hagenstein und der Beratung durch die Bankreihe um Helferrich in der Inflation anders als die Sachwertbesitzer nicht Gewinne, sondern Verluste gemacht hat. Selbstverständlich erscheinen die um Hagenstein und Helferrich in der Agitation dieser Verwirrungsapostel als „Juden“. Auch die Inflationsschönigen sind angeblich lächerlich genug waren, den Juden gerade das Interesse für Sachwerte abzusprechen und sie als sozialistisches Geldkapitalisten hinstellen, wie sie politisch durch Schacht repräsentiert werden, der mit den sozialdemokratischen Steuerpolitikern zusammen gegen die Inflation kämpfte. Wo die jetzigen Reichsbanknotenkritiker damals waren, als Hagenstein die Inflation angeschlossen ließ, beraten sie vornehmlich nicht. Heute nehmen sie den fürchten Reichskäufern die einen solchen Anzug wie die Aufwertung der Reichsbanknoten für möglich halten, zunächst einmal recht hohe Mitgliedsbeiträge ab. Man kann also vor diesen Organisationen nur nachträglich warnen: sie distanzieren den ernsthaften Teil der Aufwertungsforderungen und werden Hoffnungen, die noch unerfüllbar sind als die deutschnationalen Wahversprechungen an die übrigen Gläubigerkategorien, da sie nämlich auch nicht zu einem Prozent erfüllbar sind. Wer diesen Leuten einen Pfennig gibt, wirft gutes Geld dem schlechten nach.

Aus dem Reichstag.

Der frühere bayerische Geandte in Berlin, Graf Hugo von und zu Lerchenfeld, ist am Montag nach kurzer, schwerer Krankheit im 82. Lebensjahr in Rötting gestorben. Es handelt sich um den Vater des jetzigen Reichstagsabgeordneten Graf Lerchenfeld, der vor wenigen Jahren Vertreter des Reichs in Darmstadt und dann von dem bayerischen Landtag zum Ministerpräsidenten gewählt wurde. Der Verstorbene hat Bayern als still führender Bevollmächtigter im Bundesrat des Deutschen Reiches 38 Jahre lang vertreten. Als im November 1918 der von ihm vorausgegangene Zusammenbruch trat, nahm Lerchenfeld seinen Abschied und zog sich nach Bayern zurück. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft hat einem Antrag des Generaldirektors Deleser entsprechend die Stellung eines händigen Vertreters des Generaldirektors geschaffen und den Reichsbahninspektionspräsidenten Dr. v. Müller zum Direktor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und händigen Stellvertreter des Generaldirektors ernannt. Dr. v. Müller ist geborener Oberfeldher und von Haus aus Ingenieur. Er war in der ehemaligen preussischen Staatseisenbahnerverwaltung und dann im Dienst der Sächsischen Eisenbahn tätig. Im Dienste der hiesigen Regierung baute er 1908 die Staatsbahn Tetschin-Budow. 1919 wurde er Streckendirektor bei der Reichseisenbahn Stettin und 1924 Präsident der Reichseisenbahndirektion Gießen. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat sich in seiner Sitzung vom 23. Juni mit dem Vorschlag des Magistrats Berlin, die Sudapeter Straße und Sommerstraße in „Friedrich-Ebert-Straße“ umzubenennen, einverstanden erklärt. Weicher andere Straßen zu an Stelle der bisherigen Sudapeter Straße diese Bezeichnung in Zukunft erhalten wird, unterliegt noch der Prüfung. Der Reichspräsident empfing am Montag den neu ernannten amerikanischen Botschafter in Berlin, Schumann, zur Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens. Später sprach der neue österreichische Gesandte, Franke, aus dem gleichen Grunde bei Hindenburg vor. Das Schiedsgericht der Partei, das kürzlich den Ausschluß der Leipziger rechtssozialistischen Abgeordneten für ungültig erklärt hatte, beschloß, dem Parteivorstand Bericht zu erstatten und seine Entscheidung über die formelle Seite der Frage einzuholen.

Der Fall Robert Robertson.

Roman von Sven Eisekad.

„Rein Zweifel“, sagte er zum Polizeibeamten, hier liegt ein Mord vor. Selbst ohne den Beweis des Labormannes kann die ärztliche Wissenschaft feststellen, daß er die Waffe nicht mit eigener Hand geführt hat. Und er ist erschossen worden, während er im Stuhl saß. Sie haben wohl schon eine eigene Theorie fertig?“ fragte er plötzlich. „Er ist gestern Abend gegen acht Uhr ermordet worden“, antwortete Jenneslew. „Natürlich — er ist sogar erst nach acht Uhr ermordet worden.“ Der Polizeikommissar fragte bei dieser Bemerkung, dachte sich aber, daß der berühmte Arzt den Zeitpunkt genau nach der Untersuchung feststellen könne. Darauf antwortete er keine Theorie, die sich auf die beiden Whistspieler bezieht. „Sie meinen also, wenn man den anderen erschossen hat, dann hat man auch den Mörder?“ fragte Professor Heller. „Ja, das ist bis auf weiteres meine Meinung — eine andere Lösung finde ich vorläufig nicht.“ „Dann sind Sie in der glücklichen Lage, daß Sie den Mörder gleich verhaften können“, sagte der Professor. „Und indem er das nicht selbst zeigte, fragte er weiter: „Ich war es nämlich, der gestern Abend mit ihm Whist spielte. Und ich verließ ihn um elf Uhr.“

Professor Hellors Erklärung wirkte so überraschend, daß keiner der Herren im ersten Augenblick etwas sagen konnte. Jenneslew sah ihn mit offenem Munde an. Der Professor aber ließ sich veranlassen keinen feierlichen Wort wie nach einem gelungenen Scherz und sagte: „Da sehen Sie, meine Herren wie leicht eine Theorie zu nichte gemacht wird. Diese aber, Paad auch auf ungewöhnlich schwachen Füßen.“ „Es sollte die unglückliche“, sagte Jenneslew gekränkt. „Haben Sie die Waffe, mit der erschossen?“ fragte der Professor. „Nein“, antwortete der Polizei abweisend, denn er hätte sich von dem kühnen Ton des anderen überzeugen, aber ich möchte Sie wegen Ihres Gesprächs mit dem Ermordeten warnen. Sie sagen, daß Sie ihn gestern nach acht Uhr ermordet haben — wie ist es denn zu erklären, daß er sich gleich darauf

eingelagert hat, um Ihnen zu schreiben, noch dazu über eine so allseitige Sache wie eine Reife. Warum hat er Ihnen das nicht mitgeteilt, während Sie bei ihm waren?“ „Weil er mir nichts davon sagen wollte. Und geschrien Sie mir die Frage, Herr Kommissar, wer hätte dafür, daß er den Brief unmittelbar nach meinem Fortgang geschrieben hat. Vielleicht hat er ihn erst drei bis vier Stunden später geschrieben, vielleicht erst am Tag bis sechs Uhr heute morgen.“ Der Polizei zeigte auf des elterliche Licht. „Es brannte“, sagte er. „Die Gasbrenner aber waren angezogen“, sagte der Professor. „Das einzige, was man mit Bestimmtheit feststellen kann, ist, daß er den Brief unmittelbar vor seiner Ermordung geschrieben hat, weil er nicht schreiben ist. Von der Stunde kann man schließen, daß er mehrere Stunden bei war. Um zwölf Uhr heute mittags wurde er fest angehalten.“ „Sagten Sie ihm gestern Abend aus eigenem Antrieb auf?“ fragte Jenneslew, „oder hatte er Sie ja schon gebeten?“ „Ich würde keinen haß“, antwortete der Professor. „Das ist ein sehr interessantes Rätsel! Wo wurden Sie seiner beim Abschluß?“ „Ich habe diesen Ausdruck mit Ihnen gebraucht“, antwortete der Professor, „weil ich ihn schon längere Zeit gewohnt hatte. Gestern Abend wurde ich zuerst auf einem Spaziergang längs des Strandweges gehalten. Er lag in einem der kleinen Restaurants und trank ein Glas Bier. Ich möchte die Dame, damit der Polizei hierauf einen wichtigen Umstand lenken. Wie Ihnen vielleicht bekannt, hatte Dr. Spennhag, der sonst die Selbsttötung in Berlin war, in letzter Zeit einen wilden Lebenswandel geführt, seine Arbeit, seine Pflicht vernachlässigt, und Tage und Nächte in der Gesellschaft von Spielern und Trunkenen verbracht. Ich kenne ihn schon lange und würde ihn sowohl als Charakter wie als Arzt. Ich war überzeugt, daß seine Ausgewandungen mit einer heftigen Depression zusammenhängen, wie man sie häufig bei überanstrengten Menschen findet, und die hat immer vorübergehender Natur ist. Vor einigen Tagen verließ er ganz aus seiner Schwermut, auch in seiner Wohnung ließ er sich nicht mehr blicken, und als ich dies erfuhr, dachte ich, daß er vielleicht irgendwas hinter sich sein selbst nicht möchte heranziehen, wie solche Kräfte geistiger Depressionen sich eckeln können. In solchen Fällen muß man den Kranken in einem Krankenhaus und an anderen geeigneten Orten suchen. Das habe ich getan, legte ich über händigen Straßen ihn ich gewarnt. Aber er geht gestern Abend wieder es mir, wie ein unglücklicher Mensch zu finden, als ich ihn zum ersten Mal in dem

kleinen Gartenrestaurant traf. Doch muß ich bekennen“, fuhr Professor Heller fort, „daß meine Psychologie in diesem Falle nicht zutrifft. Statt eines geistig gebrochenen Individuums, eines Wrecks, das ich zu finden glaubte, traf ich den gewöhnlichen nüchternen, reizenierten Gravenhag, elegant gekleidet wie immer, und als ich ihn fragte, wo er arbeiten sei, antwortete er mir mit seinem abweisenden Lächeln. Jetzt, indem ich neben seiner Reife stehe, muß ich seine Vertikulationskraft und Kraftfähigkeit bewundern, denn daß er unter der Masse der Käse und Ueberlegenheit rätselhafteste Geheimnisse verbirgt, die in seinem Innern ruhen, das beweist das furchtbare Drama, das sich heute nach hier abspielte haben muß. — Kurz und gut, ich legte ihm zu, und da er trotzdem das Zusammensein mit einem alten Freunde angestimmt zu empfinden schien, forderte er mich auf, mit ihm nach Haus zu gehen und ein Glas Whisky mit ihm zu trinken. Das taten wir. Da haben Sie die Geschichte von den zwei Whistspielern, meine Herren. Als er aber trotz meiner eindringlichen Vorstellungen in seiner kühlen Reserviertheit verharrte, wurde ich zuletzt ungeduldig und ließ mein Glas halbleer stehen. Beim Abschluß fragte ich ihn: Können wir bei der Arbeit bald wieder auf Sie rechnen? Vielleicht, antwortete er. Das hoffen wir alle, sagt ich und ging. Er begleitete mich hinaus und drückte die Treppentreppe bewußung an. Das Licht trennt, bis sie unten sind, sagte er. Leben Sie wohl, lieber Freund. — Und jetzt ersehe ich aus diesem Brief, daß er eigentlich eine Reife unternehmen wollte. Darf ich den Brief behalten, oder nimmt die Polizei ihn an sich?“ Die Polizei legt Beschlag darauf“, antwortete Jenneslew und nahm den Brief an sich. Professor Heller ergriff Hut und Stock, um zu gehen. Vorher aber sagte er noch zu dem Polizeikommissar: „Meiner Meinung nach haben Sie das Rätsel gelöst, wenn Sie herausbekommen, wo er während der letzten fünf Tage gewesen ist.“ „Nach einem letzten Blick warf er auf den Toten und murrte vor sich hin: „Das wäre etwas für die schöne, kalte und sensationslüsternen Frau Merete gewesen, das wäre etwas für sie gewesen. Die Ermordung ihres Mannes zu erleben.“ Whist! Keine Jenneslew eine Frage, die einen angländischen Gedanken weckte: „Wo ist Frau Merete?“ Der Chirurg sah ihn an. „Ja Berlin“, antwortete er, „auf Wiedersehen, meine Herren.“ (Fortsetzung folgt)

Der Kampf um die Wohnungswirtschaft.

Rundgebungen der Hausbesitzer und Mieter in Dresden.

Am Sonntag vormittag fanden in Dresden zwei Riesen-Rundgebungen für und wider die Wohnungswirtschaft statt. Die Versammlung der Hausbesitzer, die aus dem ganzen Reich herbeigeeilt waren, im Zirkus, war lange vor 11 Uhr überfüllt, so daß in einem zweiten großen Saale, in der „Reichshalle“, eine Parallelversammlung veranstaltet wurde. Rund 8000 Hausbesitzer mögen an der Demonstration teilgenommen haben.

Die Demonstration der Mieterchaft verlief wichtiger. Ungefähr 12000 Mieter waren dem Ruf ihrer Organisationen gefolgt und hatten sich im Stadion eingefunden, um gegen die Pläne der Hausbesitzer zu protestieren.

Zu den Mietern sprachen nicht weniger als acht Redner. Der Vorsitzende des Bundes Deutscher Mietervereine E. B. (Sitz Dresden) betonte: Die Hausbesitzerorganisationen und ihre Interessentenfreunde versuchen, den letzten Anlauf gegen das Reichsmietengesetz, Mieterkündigungsgesetz und Wohnungsmangelgesetz zu führen. Die Mieterchaft werde diese Mieterkündigungsgesetzgebung mit allen Mitteln verteidigen. Mit der Aufgabe der Schlichtung werden in erster Linie der im Kriege verlebte deutsche Grund und Boden wieder zum Schacherobjekt gemacht, damit aber würde der Heimatschutzgedanke endgültig totgeschlagen und der Neubau ins Uferlose verteuert. Mit Aufhebung des Reichsmietengesetzes und des Wohnungsmangelgesetzes würde den miterbenntesten Kreisen und besonders den Kinderreichen jede Möglichkeit genommen, jemals eine Wohnung zu erhalten, die ihren Verhältnissen angemessen wäre. Die Mieter würden ins Ungemeine hetzen. Der Redner wies dann darauf hin, daß in Berlin in einer Sitzung des preussischen Mieterausschusses vom 16. Juni die Abg. Labandorff und Jürissen (Wirtsch.) Mietpreiserhöhungen auf 15 Prozent verlangt haben. Sie haben weiterhin die Forderung aufgestellt, daß die Gemeinden, die in großer Zahl aufkommenden Mieterausfälle übernehmen müßten. Der Abgeordnete Labandorff habe auf Einwand entgegnet, daß er als Hausbesitzernetzeiter zu nachprüfen habe, ob die Erhöhung der Miete für die Bevölkerung und die Wirtschaft tragbar sei. Mit der Beilegung des Mieterkündigungsgesetzes würde den Kündigung von Wohnungen, Geschäfts- und Gewerberäumen wieder Tür und Tor geöffnet, zahllos Existenzen von Handels- und Gewerbetreibenden wären vernichtet.

Daß der Hausbesitz nicht, wie immer behauptet wird, zugrunde gerichtet sei, bewiese die Abkühlung der Hypothek, für die beinahe nichts zurückgezahlt worden sei und außerdem die Tatsache, daß allein aus München 1000 Hausbesitzer neben anderen Vereinen noch mit Sonderzug zu der Hausbesitzerversammlung erschienen seien.

Die Versammlung nahm folgende Entschliessung an: „Die Mieterchaft fordert, da endlich der Artikel 155 der Reichsverfassung erfüllt wurde, wonach der Mißbrauch mit heutigem Grund und Boden zu verhüten und jedem Deutschen eine gesunde Wohnung und besonders den Kinderreichen Familien eine Wohn- und Wirtschaftselmstätte zu sichern ist. Sie verlangt die Erfüllung des den Kriegsteilnehmern gegebenen Versprechens auf ein vorübergehendes geschütztes Heim.“

Sie fordert die Verwirklichung des Artikels 115 der Reichsverfassung in seiner Wohnung eine unverletzliche Freiheit gewährleistet.

Deshalb verlangt die Mieterchaft ein Wohnrecht im Sinne des heutigen Mieterschutzes. Sie verwahrt sich mit größter Entschiedenheit gegen jede Lockerung dieses Schutzes, den sie in vollem Umfange auch für Handel und Gewerbe fordert. Der Ruf nach Lockerung entkammt nur der Sucht nach mühseligen Gewinn auf Kosten des schaffenden Volkes. Der deutsche Hausbesitz nennt den Mieterschutz eine Sinnlosigkeit und ein Verbrechen zur Schanden der Allgemeinheit, er will durch seine Rundgebung im Zirkus Regierung und Parlamente mit allen Mitteln zwingen, das heilige Wohnrecht wieder zu zertrümmern und die Mieterchaft erneut der Herrschaft des Hausbesitzes auszuliefern.

Von den Regierungen und Parlamenten des Reiches und der Länder erwartet die deutsche Mieterchaft Verständnis ihrer Lage und die Erfüllung ihrer berechtigten Forderungen auf Grund der Reichsverfassung.

Der Kapitalmacht des Hausbesitzes stellt die Mieterchaft ihren geschlossenen Willen und ihren Anspruch auf soziale Gerechtigkeit gegenüber; sie ist entschlossen, ihr Wohnrecht zu verteidigen und ihr Heim zu schützen.“

In der Hausbesitzer-Versammlung sprach der deutshausbesitzer Reichstagsabgeordnete Dr. Oberjochen-Riel über die „Steuerreform“. Weg mit der Zwangswirtschaft, her mit dem Recht auf Freiheit in der Wirtschaft. Wir verlangen die Einschränkung der Staats- und Reichsausgaben der Städte. Der Redner wandte sich dann gegen das Steuerfreie Existenzminimum, gegen die Einkommensteuer und die Mieterorganisationen und verteidigt in hohen Tönen den legendringenden Kapitalismus.

Reichstagsabgeordneter Jürissen-Kölln von der Wirtschaftspartei brachte die üblichen Klagen und Forderungen der Hausbesitzer vor. Er steute fest, der Hausbesitz sei bereit, der Aufhebung der Wohnungszwangswirtschaft, vorausgesetzt eine zyprenge Aufwertung, zuzustimmen. Aber ohne feste Garantien sei das unmöglich. Für den Fall, daß diese Garantien nicht geschaffen würden, behalte sich die Wirtschaftspartei die Ulechnung der gegenwärtigen Aufwertungsvorlage in dritter Lesung vor.

Der Ausklang der polizeitechnischen Ausstellung in Karlsruhe.

Die Internationale polizeitechnische Ausstellung in Karlsruhe wurde am 24. Juni geschlossen. Die großen Gruppen der Polizeibeamten aus dem ganzen Reich, die den Anlauf der Leiterin der englischen weiblichen Polizei und der Mitglieder der Internationalen kriminalpolizeilichen Kommission haben der Ausstellung ihre Gedächtnisse gegeben. Die Tagungen der verschiedenen Fachverbände, insbesondere des Verbandes der Polizeibeamten Deutschlands, auf der der Wunsch der Polizeibeamten auf wirtschaftliche Besserstellung und auf einheitliche Uniformierung laut wurde, die verschiedenen einschlägigen Vorträge haben die Bedeutung der Ausstellung noch erhöht.

Die Vorträge bewegten sich auf dem Gebiete der Verbrechensverhütung und der Verbrechensverfolgung. Regierungsrat Binnig sprach über „Das Polizeifeld zur Vermeidung von Verbrechen“. Er unterstrich die Bedeutung der Mitarbeit der Frau bei der Verwirklichung der Fürsorge für Gefährdete und Geschlechtskranke, der Überwachung des Wirtshauswesens, der Bekämpfung von Schund- und Schmutzliteratur u. a. m. Eine Ergänzung zu diesem Vortrage bildete das Referat der Leiterin der Kölner Wohlfahrtsstelle, Fräulein Erkens. Sie redete energisch für die Schaffung einer weiblichen Polizei für den öffentlichen Dienst auch im übrigen Deutschland das Wort. Die Aufgabe derselben wäre, die gefährdeten Frauen und Mädchen, wie auch die der Verwahrlosung anheimfallenden Kinder vor den Gefahren der Straße zu schützen.

Regierungsrat Dr. Frey sprach über „Zündungen wesen in der Reichsfinanzverwaltung“. Er rechte fertigte die Schaffung einer besonderen Steuer- und Zoll-jahresabgabe entsprechend den besonders gearteten Vergehen der Steuerhinterzieher und Schmuggler. Dank der Tätigkeit dieser Aufwachtsbeamten sind dem Staat allein für das Jahr 1924 26 799 000 Mark an Mehreinnahmen und Gebührenten und 36 226 000 Mark an Zöllen zugeflossen.

„Die Methoden des Unterrichts an kriminologischen Hochschulen“ behandelte Privatdozent Dr. Tüchel-Wien. Der Schöpfer des an die Wiener Polizeidirektion angegliederten kriminalistischen Instituts nimmt der Gemeiner in Anspruch. Den Hauptgegenstand bildet die eigentliche Kriminalistik: die Lehre von Verbrechen und Verbrechen. Um sie gruppieren sich kriminalistische Physik, Optik, Spektroskopie, Röntgenphotographie usw., Mikro- und Photochemie, technische und gerichtliche Chemie, gerichtliche Medizin und Anthropologie, Pharmakognosie und kriminalistische Warenkunde, Psychologie und forensische Psychiatrie. Keine andere Stadt hat ein ähnliches wissenschaftliches Institut aufzuweisen.

Der Holländer Dr. v. Ledden-Hulzberg sprach über Kriminalchemie und Mikroskopie, deren Bedeutung bei Feststellung, Sichtbarmachung und Verwendung von Spuren, die auf dem Tatort des Verbrechens hinterlassen worden sind, eine immer größere Rolle spielen. Er betonte besonders die Bedeutung der Mikroskopie bei Untersuchung der Schriftlinien und der ultravioletten Strahlen, die organische und anorganische Stoffe zum Leuchten bringen. Auf diese Weise konnte zum Beispiel festgestellt werden, von welchen Mineralien bestimmte Fettflecke herrühren und dergleichen mehr.

Von ganz besonderem Interesse war der Vortrag von Dr. Schäffer-Kopenhagen über das „Fingerabdruckverfahren“ und Dr. Arthur Korn aus Berlin über Fingerprintographie im Dienste der polizeilichen Erkennungsdienstes. Das erste Verfahren ermöglicht es, daß das komplizierte Gebilde der Papillarlinien, das die Fingerabdrücke der Menschen ergibt, auf eine kurze Formel gebracht wird, die dann telegraphisch sofort an sämtliche Polizeiverwaltungen der Welt weitergegeben werden können. Ein Register der Fingerabdrücke von Verbrechern — es enthält bereits 5000 Abdrücke — soll die Möglichkeit gewähren, für den Fall, daß auf dem Tatort ein Fingerabdruck gefunden wird, der ins Register noch nicht eingetragen ist, sofort die Formel des gefundenen Fingerabdrucks in die Welt hinauszuwerfen und auf diese Weise einseitig festzustellen, ob der betreffende Eigentümer des Fingerabdrucks nicht bereits in irgend einer Polizeiverwaltung verzeichnet ist, und um andererseits seine Verfolgung zu beschleunigen. Die Fingerprintographie gibt wieder die Möglichkeit, auf telegraphischem Wege das Bild, den Fingerabdruck, die Handchrift usw. überall weiterzugeben.

Schließlich muß noch der Vortrag des bekannten Leipziger Professors Dr. Rodel über „Mord und Selbstmord“ erwähnt werden. An zahlreichen Beispielen aus eigener Praxis wies er nach, wie schwer es ist, in vielen Fällen die Entscheidung zu treffen, ob Mord oder Selbstmord vorliegt. Er schloß, wie selbst ihm, trotz seiner Erfahrung, ab und zu Irrtümer unterlaufen sind.

Die polizeitechnische Ausstellung hat im großen und ganzen das gehalten, was sie versprochen hat. Gerade auf dem Ge-

biet der Technik hat sie verschiedenes zeigen können, was eine Förderung des Polizeiwesens bedeuten wird. Die polizeilichen Straßenschilder, die Notrufanlagen für Private, die elektrischen Sicherheitsanlagen, die Projektionsapparate, mit deren Hilfe nicht nur Lichtbilder, sondern auch mikroskopische und kinematographische Projektionen in schnellem Wechsel durchgeführt werden können, Leuchtschirme, die es in einfacher Weise ermöglichen, irgendwelche Abbildungen, Photographien und dergleichen mehr ohne photographischen Apparat in Originalgröße zu reproduzieren, die Steinberg'sche Lampe, die bei äußerst hartem Licht in jeder Lage brennt und selbst die stärksten Erschütterungen nicht fürchtet, und so manche anderen Exponate bilden einen lehrreichen Beitrag dazu, wie sehr sich die Industrie den Forderungen des Polizeidienstes anpaßt.

Die nächste Ausstellung, die in noch größerem Maßstabe aufgezogen werden soll, wird im Jahre 1926 in Berlin stattfinden.

Der Moskauer Studentenprozeß.

Die aus Moskau kommenden Berichte über den Prozeß gegen die beiden deutschen Studenten Wolff und Kindermann und den Deutsch-Balten von Dittmar lauten immer abenteuerlicher. Da ein unparteiischer, umfassender Bericht über die Verhandlung nicht vorliegt, so ist es bisher unmöglich, ein richtiges Bild von dem Prozeß zu gewinnen. Positiv steht bisher nur fest, daß der holländische Student Dittmar sich schuldig bekennt, während Kindermann und Wolff jede Schuld bestreiten. In einem Telegramm der „United Press“ wird aus den Aussagen Dittmars berichtet, er habe ausgesagt, daß der frühere Reichsführer Michaelis das Haupt der Berliner Gruppe der „Organisation Konul“ (?) gewesen sei und daß dieser es gewesen der den Studenten Informationen gegeben habe. Weiterhin behauptete Dittmar den Lokationsrat Hilger von der deutschen Gesellschaft in Moskau, der Mittelsmann zu den Angeklagten in Deutschland gewesen zu sein. Die Organisation „Konul“ habe die Angeklagten beauftragt, die Topographie des Reichs genau zu studieren und die Terrorakte gegen Trotski, Sinowjew und Berichsin auszuführen. Alle Vorbereitungen seien getroffen worden, um die Angeklagten nach der Ausführung des Attentats in Sicherheit zu bringen. So hätte die Firma Juncker sich bereit erklärt, ein Flugzeug zur Verfügung zu stellen, um sie nach Berlin oder China zu bringen. Der Angeklagte Kindermann, der im Kreuzverhör vernommen wurde, bestritt Dittmars Angaben.

Es wurde berichtet, Kindermann habe nach dem Verleihen der Anklageschrift erklärt, sie müsse von einem Irrenhause verjagt sein. Dieses Wort bringt sich in Erinnerung, wenn man diese sogenannten Geständnisse Dittmars liest, die aber in übertriebener Übereinstimmung mit der Anklageschrift stehen.

Kleine Auslandsnachrichten.

Das englische Geschwader in Memel. Das englische Geschwader ist auf seiner Rückreise durch die Dänie in Memel eingelaufen. Der Kommandeur des Geschwaders Kapitän Collins hat sich mit mehreren englischen Offizieren nach Kowno begeben, wo die Engländer dem Staatspräsidenten Suljastis und dem Außenminister Tscharnickis einen Besuch abstatteten. Sie besichtigten die landwirtschaftliche und Industrieanstalt in Kowno.

Politisches Bombenattentat in Litauen. Während einer sozialdemokratischen Versammlung in Schaulen kam eine Bombe zur Explosion. Menschenopfer sind nicht zu beklagen, doch entstand eine Panik. Die Besucher versuchten, aus den Fenstern des zweiten Stockes des Gebäudes, in dem die Versammlung stattfand, zu springen. Die litauischen Sozialdemokraten beschuldigen die reaktionären Kreise, das Attentat verübt zu haben.

Untersuchungs- und Bekleidungsprozeß in Sowjet-Russland. Der riesige Standaalprozeß in Nischni-Nowgorod ist zum Abschluß gekommen. Die früheren Untersuchungsrichter Blawnow und Scholochow sind zum Tode verurteilt, der frühere Vorsitzende der Volksschlichter, Kusjakin, der gleichfalls zum Tode verurteilt wurde, ist zu zehnjähriger Einzelhaft begnadigt worden. Mehrere andere einstige Gerichtsbeamte haben schwere Kerkerstrafen erhalten. Neben anderen kleineren Prozeßfällen läuft noch der große Standaalprozeß in Chelion, der schlimme Zustände in der Miliz und höheren Verwaltung enthüllt. Nun kündigt die Moskauer Presse einen neuen Prozeß an, in dem acht Inspektoren der Moskauer Abteilung des Finanzkommissariats auf der Anklagebank sitzen. Die Anklage lautet auf 50 Seiten ein erschütterndes Bild von Bekleidungen, Exzessen, Verschwendung von Staatsgeldern und Drogen. Außer den Beamten werden 45 Personen angeklagt, diese bestanden zu haben. Das Geschick durch die Gewährung unzulässiger Nachlässe, aber auch einfach durch Geldzahlungen. Das Geld wurde den Inspektoren in ihre Handtaschen gesteckt, mit Warenpaketen überreicht, im Vorzimmer der Inspektoren auf die Diele geworfen oder einfach in die Hand gedrückt. Ein Beamtenstand ohne demokratische Kontrolle ist unmöglich nicht korrupt!

Der neue Führer der indischen Unabhängigkeitsbewegung. Neuter meldet aus Kalkutta: Sen Guna ist zum Führer der Swarajipartei ernannt worden. Er war früher erster Berater des verstorbenen Swarajijührers Das in Kalkutta. Er hat das Versprechen abgegeben, daß er die Politik von Swaraja weiterführen werde. Das hatte Gandhi abgelehnt.

Aus aller Welt.

Arbeiter-Ferienreisen.

Der Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit veranstaltet vom 19. bis 25. Juli eine Ferien-Studienreise nach Hamburg, Helgoland, Bremen und eine weitere vom 26. Juli bis 4. August nach der Schweiz (Zürich, Luzern, Bern, St. Gallen, Interlaken, Bern, Berner Bergland, Basel). Anmeldungen zu diesen Veranstaltungen müssen umgehend beim Reichsausschuß für sozialistische Bildungsarbeit, Berlin SW 68, Lindenstraße 2, erfolgen. Dort wird auch ein ausführliches Ferienprogramm über weitere Veranstaltungen in diesem Sommer kostenlos abgegeben.

Eine Kirche auf Abbruch verkauft.

Große Erregung rief bei der griechisch-katholischen Bevölkerung des litauischen Kreises Tauraggen, wie dem Ost-Expreß aus Kowno gemeldet wird, der Beschluß der Ortskreisverwaltung hervor, die dortige griechisch-katholische Kirche auf Abbruch zu verkaufen. Auch die Heiligenbilder und Reliquien sollen an den Meistbietenden auf dem Markt zum Verkauf gelangen. Der Gegensatz zwischen römischen und orthodoxen Katholiken ist in Litauen und Polen so groß, daß derartige Maßnahmen immer wieder vorkommen.

Schreckensstat eines Jesuiten.

Der „Messager“ berichtet, daß in einem Dorfe bei Messina ein Jesuitener 9 Personen tötete und 4 verwundete, bis er von einem Verwandten getötet wurde.

Die Beherrschungen in russischen Kolonialgebieten.

dauern an. Das hängt mit der außerordentlichen Verbreitung der Pest unter den maffenweise aufstrebenden Jersienkassen zusammen. In einer ganzen Reihe von Ostasien sind Pestfälle festgestellt worden: im ganzen bisher 14, von denen 12 tödlich verlaufen sind. Die Gefahr tritt ausschließlich in der Form der Subanenpest auf. Alle Erkrankungen sind unabhängig von einander entstanden. Man richtet jetzt die ganze Aufmerksamkeit darauf, die Jersien-

maße zu vernichten. Die Bevölkerung in den verheerten Dörfern wird ausnahmslos auf Pest untersucht.

Das rote Kreuz in Russland.

Die „Iswestija“ veröffentlicht ein Dekret des Zentral-Exekutivkomitees und des Rates der Volkskommissare, in dem das Statut der Gesellschaft des Roten Kreuzes für die Russische Sowjetrepublik bestätigt wird.

Berlin schützt seine Teppiche.

Berlins Teppiche, die durch ihre unerreichte Farbenpracht in der ganzen Welt seit jeher eine bevorzugte Stellung einnehmen, drohte bis vor kurzem eine schwere Gefahr, die ihren Grund darin hatte, daß fast der alten Naturfarben in längerer Zeit mehr und mehr künstliche Anilinfarben zum Färben der verarbeiteten Wolle verwendet wurden. Diese Farne sind nun zwar auch sehr schön und haben überdies den Vorzug, sich verhältnismäßig billig zu stellen; ihre Widerstandsfähigkeit gegen Witterungseinflüsse ist aber gering und beschränkt die mit ihnen behandelten Gegenstände auf eine kurze Lebensdauer. Die perische Regierung hat sich daher zu einer energischen Maßregel veranlaßt gesehen und kurzer Hand die Einfuhr von Anilinfarben verboten, um die bodenständige Teppichindustrie vor dem Niedergang zu schützen. Waren die altperischen Teppiche mit künstlichen Farne gefärbt worden, so wäre von diesen herrlichen Stücken längst nichts mehr übrig.

Im Fallshirm vom Japans herab.

Bei einem Rundflug des letzten Luftschiffes Schemmich in der Umgebung von Kanton (Nanking) machte ein Mitglied der Besatzung aus einer Höhe von 1000 Fuß einen erfolgreichen Fallshirmabsprung. Landungsplatz war ein Waldgebiet, dem Schauspiel bei. In Deutschland sind ja ähnliche Fallshirmabstürze in der letzten Zeit wiederholt ausgeführt worden.

Erdbeben in den Vereinigten Staaten.

Nach einer Meldung aus Billings (Montana) ist der Staat Montana von einem schweren Erdbeben heimgeschlagen worden.

Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist der Schaden an Gebäuden, Brücken und Wegen beträchtlich.

Ein Nationalpark als „Nieschens“ in Südafrika.

Die südafrikanische Regierung hat ein Gesetz erlassen, durch das ein großer Nationalpark als Schutzgebiet für die wilden Tiere des Landes geschaffen werden soll. Der Nationalpark befindet sich in der Provinz Natal, in dem sich dieser Nationalpark befindet, der erste afrikanische Staat gewesen, der die Wichtigkeit des Tierreiches erkannte. Schon im Jahre 1898 hatte die Regierung von Transvaal ein Gebiet am Südrand zwischen dem Drakensberg-Gebirge und den Lebombo-Hügeln, an Portugiesisch-Ostafrika angrenzend, zum Schutzgebiet erklärt, in dem verboten war, zu jagen, zu schießen oder auf irgend eine Weise das Wild und die Vögel zu beschädigen. Nach dem südafrikanischen Kriege wurde dann dieses Schutzgebiet auf ein Gelände von etwa 300 Kilometer Länge u. 100 Kilometer Breite ausgedehnt. Das ganze Gebiet ist von Weiden kaum besiedelt, und die eingeborene Bevölkerung führt ein Nomadenleben. Etwa 70 Anstellungen sollen angekauft werden, um den Schutzpark ganz von menschlichen Niederlassungen zu befreien. Der Tierbestand ist ein gewaltiger. Elefanten sind aus dem portugiesischen Gebiet gekommen und haben sich hier vermehrt. Auch einige schwarze Affenarten sind in dem neuen Schutzpark und man hofft, auch die wenigen noch überlebenden weißen Rhinoceros Südafrikas hier anzusiedeln. Fingervögel sind sehr zahlreich, Giraffenherden durchziehen den Wald; ebenso gibt es große Büffelherden, Zebras, Marjenschweine und Büschelweine sind zahlreich vertreten. Dann gibt es große Mengen der verschiedensten Antilopenarten und Gnu, Löwen, Leoparden, Fuchsen, Wüstenluchs, Buschhunde, wilde Hunde und Spinnen, sowie das Band, und das Bagellchen ist erstaunlich reich. Da wilde Tiere sehr leicht die Furcht vor dem Menschen, die dieser erst in ihnen erweckt hat, wieder verliert, so sind die Tiere in dem südafrikanischen Schutzpark bereits verhältnismäßig zahlreich und werden es noch mehr werden, wenn der Schutz ausreicht. Es sollen in dem Nationalpark Wege gebaut und Unterhaltungsarbeiten im Lager in bestimmten Abständen eingestellt werden. Automobilstraßen werden einen leichten Zugang zu dem Nationalpark gewähren, der als ein riesiger zoologischer Garten für ganz Südafrika gedacht ist.

Victoria-Theater

Der Film von den Olympischen Spielen 8 Akte

Das größte Sportereignis der Welt, an welchem 45 Nationen teilnahmen. Zeitlupenaufnahmen der Zielkämpfe von Nurni, Abrahams, Ritola, Borg, Osborn, Thams. Rugby U.S.A um die Weltmeisterschaften.

Eintritt:
Balkon. 0,50
Saal . . 1,00
Loge . . 1,50

Stadttheater.

Dienstag 6 Uhr:
Seltene Vorstellung der Spielzeit
Die Meisterfinger
von Nürnberg
Don 2. bis 16. Juli,
Anfang 8 Uhr:
Ensemble-Gastspiel
von Mitgliedern des
Wiener Burgtheaters
Donnerstag, den 2. Juli,
und Freitag, den 3. Juli:
Die Kinder.
Sonntag, den 4. Juli,
und Sonntag, den 5. Juli:
Jolandas letztes
Abenteuer.

Vereinigte Theater.

G. m. b. H. 3965
Tel. Ring 6774 u. Ring 6700
Lobe-Theater
Schluß der Spielzeit.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Sechs Personen
suchen einen Autor
von Luigi Pirandello.
Thalia-Theater
Schluß der Spielzeit!
Dienstag, abends 8 Uhr:
Die heilige Johanna
von Bernhard Shaw
zu kleinen Preisen
(von 30 Pf. an bis 2 Mk.)

Schauspielhaus

Operettenbühne
Telefon Ring 2545
Dienstag, abends 8 Uhr:
Abschied **Rosi Albad:**
„Clo-Clo“
oder:
Der Schrei
nach dem Kinde.
Mittwoch, abends 8 Uhr:
Abschied
Lia von Lüdersdorf:
„Der Zigennerbaron“
Donnerstag u. (Mittw.) 8 Uhr:
Gesamtgastspiel
des Wiener
Ronacher-Theaters
„Hallo! Hallo!“
Große Ausstattungsszene
in 14 Bildern.
Druckerei Volkswacht
fertigt moderne Druckarbeiten
Breslau 2, Albrechtstr. 4/6

In Löwen, der Domäne des Stahlhelmführers
und Amtsgenerals Oskar Bochtoltz, welcher an
der Feier zur Wahl des Reichspräsidenten v. Hindenburg
vom Herunterholen der „Revolutionsschale“ sprach, ist am
11. und 12. Juli

Bannerweihe u. Republikanertag

zum 1-jährigen Bestehen d. Ortsgruppe Löwen
des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.
Festredner: v. Puttkamer, Berlin.
Mitglied der Liga für Menschenrechte.
Gesinnungsfremde! Erscheint in Massen in
Löwen, um den Reaktionen in Südtien, sowie in
Brieg und Umgebung durch unsere Demonstration zu
zeigen, daß es schwer sein dürfte, die Großsprecheri
in die Tat umzusetzen.
Neben anderen Darbietungen werden
Fußballwettkämpfe ausgetragen.
Bestes schles. Mannschafts (Brieg) ausgerollt.
Bahnverbindungen sind an Kameraden Gurny-
Löwen zu richten. Der Festbeitrag von 50 Pf. ist
von den Ortsgruppenführern gegebenenfalls auf das
Konto unseres Vorsitzenden Gurny in der Vereins-
bank Löwen, Postcheck-Konto Breslau 222, mit dem
Hinweis auf die Bestimmung einzuzahlen.
„Frei Heil!“
Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
I. A.: Gurny, Vorsitzender.

Schlesisches Landesorchester.
Heute Dienstag, abends 7¹/₂ Uhr: 350
Südpark-Konzert
Symphonie C-dur (Jenny) Beethoven.
Leitung: W. Mundry. Eintritt 60 Pf.

Sommerfest
der
„Breslauer Hausfrau“
am Donnerstag, den 2. Juli, nachmittags 3 Uhr
im Schießwälder
Näheres siehe Anschlagssäulen!

Kurgarten
Kleinburg, Kürassierstraße 12/18
Heute:
1. groß. Kinder-Fest!
Ab 7 Uhr:
Sommernachts-Ball!
Näheres siehe Anschlagssäulen!

Achtung!
Sommerrisende und Wanderer!
Führer und Wegkarten (mit den offiziellen
Ferienmarkierungen der Touristenwege) für alle
schlesischen Gebirge und Landschaften in großer
Auswahl vorrätig!
Zum Ausschauen! Einige Tausend Bücher
bekannt guter Reise-
literatur für jeden Geschmack und in jeder
Preislage.
Volkswachtbuchhandlung
Breslau III, Neue Grasperstraße 5
Eisenbahn-Anlage

2500 Meter

diverse Kleiderstoffe nur allerbesten reinwollener Qualitäten
gelangen aus einer Geschäftsauflösung ab **Dienstag, den 30. Juni bis 10. Juli**
zu konkurrenzlos billigen Preisen zum Verkauf.

Reinwollene Stoffe für Kasaks und Kleider	1,65, 1,45	Reinwollene Gabardine	schwere, in Qualitäten, in vielen Farben, 130 cm breit	5,45
Reinwollene Streifen und Karos	2,65, 2,45	Reinwollene Popeline	allerbeste Zwirnware, in vielen Farben, 105 cm breit	2,65
Reinwollene Twills und Tuche	130 cm breit 4,50	Kleider-Velvet	extra schwere Ware, 70 cm breit	5,50
Reinwollene Ripse und Twills	beste Qualitäten, 105 cm breit			

Unser Sommer-Ausverkauf
den wir mit obigem Angebot verbinden, bringt
ganz außergewöhnliche Vorteile.
Es kommen nur erprobte, fehlerfreie Qualitäten zum Verkauf. — Einige Beispiele:

Abteilung Baumwollwaren:

Zephir	gute, waschichte Qualitäten, für Sporthemden und Blusen	69 Pf.	Köperinletts	glatt und gestreift, säureecht u. federdicht, Deckbettbreite	3,35
Mousseline	in modernen Mustern	58 Pf.	Volle	gemustert, in großer Auswahl	68 Pf.
Crepefine	in schönen Mustern	75 Pf.	Schweizer Voll-Volle		85 Pf.
Crepe marocaine		1,25	Küchenhandtücher	nur erprobte Qual., gesäumt und gebändert	58 Pf.
Schürzen-Kretonne	50 cm breit, gute, waschichte Ware, in 12 Mustern	95 Pf.	Gesichtshandtücher	gesäumt und gebändert	95 Pf.
Züchen	50/52, gute schlesische Ware	78 Pf.	Louisianatuch	erprobte Qualität, Kopfkissenbreite	85 Pf.
Züchen	in Qualität, Kopfkissenbreite	88 Pf.	Louisianatuch	erprobte Qualität, Deckbettbreite	1,45
Züchen	in Qualität, Deckbettbreite	1,50	Lakenstoff	vollgebleicht, 130 cm breit	1,75
Köperinletts	glatt und gestreift, säureecht u. federdicht, Kopfkissenbreite	1,95			

Abteilung Wäsche:

Jumper-Untertaille	mit Hohlbaumgarntung, 1,15, 95	75 Pf.	Prinzebröcke	aus gutem Wäschetuch, mit breitem Stickereivolant	3,95
Jumper-Untertaille	aus bestem Makobatist, mit reich. Valenciener Garnierg.	2,45	Nemdhose	aus gutem Wäschetuch mit Hohlbaum	4,50
Damenhemd	aus gutem Wäschetuch, mit Stickerei	1,45	Frotterhandtücher	weiß und bunt, gute Qual.	1,25
Trägerhemd	aus gutem Wäschetuch mit Stickerei-Sattel	1,78	Leinene Jacquard-Tischdecken	130x160	3,95
Beinkleid	aus gutem Wäschetuch, offen, mit Boge	1,25	Kinderschürzen	aus gutem waschichten Kretonne, jede weitere Größe um 10 Pf. steigend, Gr. 40	95 Pf.
Beinkleid	aus gutem Wäschetuch, geschlossen, mit Boge	1,35	Kinderschürzen	aus pa. waschichtem Indigo, jede weitere Größe um 10 Pf. steig., Gr. 55	1,02
Beinkleid	aus gutem Wäschetuch mit reicher Stickerei	1,95	Kinderschürzen	aus pa. Siamosenstoff, jede weitere Größe um 10 Pf. steigend, Größe 45	1,25
Nachthjacke	aus gutem Wäschetuch, Geisaborn	2,65	Jumper-Schürzen u. Wiener-Form-Schürzen	aus gutem, waschichten Schürzenkretonne	95 Pf.
Nachthemden	aus gutem Wäschetuch mit reicher Hohlbaumgarntung	3,95	Wirtschaftsschürzen	aus prima Siamosen, extra weit	1,95
Nachthemden	aus gutem Wäschetuch mit bester Stickerei	5,45	Kleiderschürzen	aus prima Siamosen	3,75

Angestaubte Wäsche weit unter Selbstkostenpreis!
Fraenkel & Blick
nur 3/4 Schmiedebrücke nur 3/4
Wir unterhalten keine Filialen!

Liebich-Theater

Liebich-Cabaret u. Tanzpalast
bleiben in den Monaten **Juli, August**
geschlossen
um einem Umbau und einer Renovation unterzogen zu werden. Vor allem das Liebich-Theater wird mit den neuesten technischen Errungenschaften versehen werden. Besonders dankbar wären wir unseren hochgeschätzten Besuchern, wenn sie uns Anregungen aller Art, die wir bei dem Umbau verwerten können, einsenden würden, denn unser Bestreben ist es, neben künstlerisch hochstehenden Programmen, auch unseren Besuchern den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. — Am 1. September beginnt die neue Spielzeit, für die heute schon die größten, für Breslau vollständig neuen Wehattraktionen fest verpflichtet sind.



Das größte radsportliche Ereignis
mit
Linart
Grassin
Rosellen
Saidow
Parisot
Thomas
findet

Dienstag abend 7¹/₂ Uhr
bei elektrischer Beleuchtung statt.

Schiffelle elegant
Stad
H. Mohaupt
Königsplatz 1, Tel. 2. 1301
höherer Warenhandel

In den meisten Fällen
Sommerl. Jahrg. 1927
Zähne, Blumen
von 2. 501 an
Barthel
Poststraße 1.

Sozialdemokratische Partei

Partei-Sekretariat:
Gewerkschaftshaus, Zimmer 26
 Telefon: Oble 5652.

Engerer Parteivorstand. Freitag, den 3. Juli, abends 7 Uhr, findet eine wichtige Sitzung im Parteisekretariat statt.

Distrikt 25. Heute abend 7 Uhr müssen sich alle Funktionäre und Komiteemitglieder zu einer wichtigen Sitzung im Distriktslokal einfinden.

Distrikt 32. Donnerstag, den 2. Juli, abends 7 Uhr, bei Hies, Neudorfstraße 99: Wichtige Funktionärenversammlung.

Distrikt 4. Heute abend 7 1/2 Uhr: Wichtige Funktionärenversammlung bei Verhe, Subenstraße 85. Karten und Kaufkarten mitbringen.

Jugendsozialisten. Heute abend 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Arbeitsgemeinschaft.

M.J. Heute abend treffen wir uns um 7 Uhr vor dem Gewerkschaftshaus zum Außenplacatus.

Heim 5. Mittwoch, abends 7 Uhr: Werkparl. Donnerstag, abends 7 1/2 Uhr: Wichtige Funktionärenversammlung im Heim. Alle Funktionäre haben zu erscheinen. Freitag: Heimabend. Alles kommt wegen wichtiger Besprechung. Sonnabend: Nachtausflug nach Sandberg.

Heim 6. Heute Dienstag, abends 7 1/2 Uhr: Funktionärenversammlung. Alle Funktionäre haben zu erscheinen.

Heim 9. Mittwoch im Heim Funktionärenversammlung.

G.H.J. Heim 11. Mittwoch: Wiese. Alle erscheinen 7 Uhr zu den Außenplacats.

Heim 14. Bender-Oberrealschule. Heute (Dienstag) müssen die Funktionäre pünktlich 8 Uhr zur Funktionärenversammlung erscheinen.

Breslau r Nachrichten.

Breslau, 30. Juni.

Der Österreichisch-Deutsche Volkstag

hatte diesmal in „Griebenberg“ schwächeren Besuch als in früheren Jahren — eins der vielen Zeichen erschwörter Kaufkraft weiter Kreise. Ansprechen hielten zunächst Bürgermeister Dr. Herzog, der den Anschluß Österreichs als Recht des deutschen Volkes und Wille der Deutsch-Österreicher selber verkündete, dann Genosse Birkbaum, der darauf hinwies, daß der Anschlußgedanke rein jüdischen Charakter trage und die Gegner der Garantieartikel das Anschlußverbot zu erneuern. Ein Hinweis darauf, daß im Gegenzug zu den kleindeutschen schwarz-weiß-rotten Fäden des Bismarckreiches und der österreichischen schwarz-gelberfahren die großdeutschen Farben Schwarz-Rot-Gold, die Fäden des jüdischen Deutschland seien, veranlaßte den drei Parteitredner, Oberstudienrat Zahn von der Volkspartei, zu der gewagten Behauptung, die Österreicher würden auch gerne zu einem schwarz-weiß-rotten Deutschland kommen. Tatsächlich sind aber doch die eigentlichen Führer des Anschlußgedankens die österreichischen Sozialdemokraten, die bestimmt anders denken. Als letzter Sprecher wies Dr. Herzog die rassistische Ausbreitung der Anschlußbewegung in Österreich hin und feierte die kulturelle Verbrüderung, die durch kein Verbot gehemmt werden könne.

Der künstlerische Teil, den im Kabarett Helmuth Hallendorf leitete, bevorzugte diesmal dilettantische Kräfte etwas zu sehr, wobei die Wertbetracht der Veranstaltung zweifellos dauernd beeinträchtigt worden war.

Einlagentarten

für die am Donnerstag tagende Stadteordneten-Versammlung sind noch im Parteisekretariat zu haben.

Ein Junkers-Wasserflugzeug

wird für diese Woche durch einen Versuchsflug die Eignung der Maschine als Wasserflugzeug erkundet. Der Flug nimmt in Glatz ihren Ausgang, wird Frankfurt a. O. und Glogau anlaufen und schließlich seine Erkundungsarbeit bei Breslau beenden. Von den Ergebnissen dieses Fluges wird es abhängen, ob die geplante Verbindung mit Wasserflugzeugen oder mit Landflugzeugen in Betrieb gesetzt wird. Als Wasserflugzeuge ist zunächst die Strecke von der Freiheitsbrücke bis zum Zoologischen Garten in Aussicht genommen worden.

Wine für den Reiseantritt.

Er während der Reisezeit, insbesondere zu Beginn der Schiffsreisen, einsehende Andrang an den Personen- und Gepäckkästen, läßt es notwendig erscheinen, auf einige Vorteile, die die Reise erleichtern und Ärger und unnützes Husten vermeiden, hinzuweisen.

Das Reisen der Fahrkarte wird zweckmäßig schon am Tage vor der Abreise besorgt. Die Gültigkeit der Fahrkarte beträgt vier Tage; als erster Tag gilt der Tag, dessen Datum die Fahrkarte trägt.

Bei Aufgabe des Reisegepäcks sind alle älteren eisenbahn- oder postdienstlichen Beförderungszeichen zu entfernen. Die Nichtbeachtung dieser wichtigen Vorschrift hat erfahrungsgemäß die meisten Verschleppungen zur Folge. Es ist haltbare und deutliche Aufzeichnung der Anschrift des Eigentümers und des Namens der Abgangs- und Bestimmungsstation des Gutes erforderlich. Geeignete Anhängerkarten sind an den Schaltern erhältlich. Dagegen angebracht ist es, in jedes Gepäckstück einen Zettel mit Name, Wohnort, Wohnung, Reiseziel und zunächst auch Inhaltsangabe zu legen. Dadurch wird bei Verbrechen der Verletzung die Feststellung der Hingehörtigkeit des Gepäcks zum Vorteil des Reisenden sehr erleichtert und eine Verzögerung in der Auslieferung vermieden. Der Verschluß der Gepäckstücke muß sicher sein. Reisekörbe sind außer dem üblichen Stangenverschluß Kreuzweise zu verschließen, damit der Deckel sich nicht lösen kann. Die Eisenbahnverwaltung lehnt die Haftung für jeden Schaden ab, der mit mangelhafter Verpackung im Zusammenhang steht. Auch ist bei Auflieferung des Gepäcks Antrag auf Versicherung zu empfehlen. Sie bietet besondere Vorteile, weil die Versicherungsgesellschaft bei Verlust, Minderung, Beschädigung und Diebstahlüberlieferung den vollen Schaden einschließlich des entgangenen Gewinns bis zur Höhe des Versicherungsbetrages ersetzt. Gebührensätze und Bedingungen sind durch Anhang an den Gepäckkatalogen bekannt gemacht. Es ist ferner darauf zu achten, daß nur Reisebedürfnisse als Reisegepäck aufgegeben werden können; andere Gegenstände werden zweckmäßig getrennt verpackt und als Fracht oder Expressgut aufgegeben, da bei Zusammenpackung Expressgutfrachten für das gesamte Gepäck nachgehoben wird. Als Handgepäck dürfen in der ersten und dritten Klasse nur leicht tragbare Gegenstände in die Personenzüge mitgenommen werden, und zwar nur soweit als Raum über und unter dem Sitzplatz des Reisenden zur Verfügung steht.

Wie der Getreidezoll das Brot verteuert.

Deutschland	23,24 %
Stallen	17 %
Frankreich	6,05 %
Schweiz	2,34 %
Amerika	10,92 %

Der Brotpreis steigt

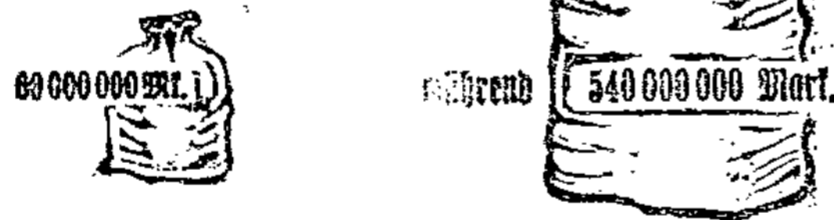
durch den geplanten Roggenzoll



Wer bekommt den Mehrpreis?

Das Reich vielleicht? Nein!

Bei einem Jahresbedarf Deutschlands von 150000 000 Zentner Brotgetreide macht die Brotpreissteigerung den Betrag von rund 600 000 000 Mark aus. Da 90% des Verbrauchs im eigenen Lande produziert und nur 10% vom Ausland eingeführt werden, erhält das Reich aus Zolleinnahmen nur



in die Taschen der Großagrarien wandern. Diese Summen bezahlt der Konsument.

Das Gewicht des Handgepäcks eines Reisenden darf hier insgesamt 25 Kilogramm nicht übersteigen. Handgepäckstücke von mehr als 25 Kilogramm Einzelgewicht werden, auch wenn mehrere Personen zusammenreisen, nicht zugelassen. Wer mehr Gepäck hat und sich vor Unannehmlichkeiten bewahren will, gebe es als Reisegepäck auf, denn es wird strenge Kontrolle geübt. Für unzulässigerweise mitgenommene Stücke wird je nach der Art des Gutes die Gepäck- oder Expressgutfracht mit einem Zuschlag von 10 Reichsmark, jedoch nicht mehr als die doppelte Fracht, erhoben. Die Bestimmungen über die Zulassung von Traglasten in der vierten Wagenklasse werden hierdurch nicht berührt.

Den Menschen zum Beispiel.

Ort der Handlung: Eine Bank auf dem Fränkelpark um die Mittagszeit. Neben mir sitzt ein alter Mann. Er sieht plötzlich auf, zieht einen Beutel hervor und streut etwas in einem langen Streifen an den Rand der Rasenanlage. „Was haben Sie da?“ frage ich, neugierig wie ich nun einmal bin. „Das ist schmutziges Futter aus meinem Kanarienvogel“, meint der Alte. „Kaffen Sie mal auf, es wird gar nicht lange dauern, da ist es weggepöckelt.“

Kaum sind diese Worte geäußert, als auch schon ein Spähelein herangehüpft kommt, vorsichtig ausspähend; denn so ein Spatz denkt sich eben: „Kann man's wissen, ob hier nicht vielleicht Limonen liegen — den Menschen ist hier nicht zu trauen.“ Bald aber hat er sich vergewissert, daß die Luft rein ist und die ersten Körnerchen werden verschluckt. Nun konnte ich mich davon überzeugen, daß so ein Spatz tatsächlich Charaktereigenschaften besitzt, die leider manchem homo sapiens zu wünschen wären. Was hat er? Er flog auf und davon, um in kurzer Zeit mit einigen Spähelein-Kollegen zurückzukehren, und es dauerte nicht lange, da gesellten sich auch einige Finken dazu. So war das ausgestreute Futter bald verpackt. „Sehen Sie bloß diese Solidarität unter den Spähen“, meinte ich zu meinem Botschafter, dem alten Herrn, der das Futter ausgestreut hatte. „Das sehen Sie erst heute?“ sagte dieser. „Ich weiß schon seit Jahren, daß unter den Spähen nicht soviel gemeiner Futterneid anzutreffen ist wie leider unter uns Menschen; denn ich fräse nicht das erstemal den Spähen mein altes Kanarienvogelfutter.“

Der Spatz gilt sonst als frech und verstoßen. Manche Leute lassen kein gutes Haar an ihm. Zeigt nicht aber das Verhalten dieses Spähen, der keine Kameraden zu der guten Futtergelegenheit heranzöge, daß auch ein Spähenherz edler Tugend voll ist? Würde also dem Geschlecht der Spähen mehr Gerechtigkeit widerfahren!

Schutz den Hausbesitzern!

Vier Prozent Mieterhöhung für Breslau.

Der Magistrat gibt bekannt: In der Bemessung des von den künftigen Körperbesitzern beschlossenen und vom 1. Juli ab zur Hebung gelangenden Gemeindefiskus zur Grundvermögenssteuer wird bemerkt: Nach den Erlassen des Volkswohlfahrtsministeriums vom 25. Juni 1925 — II 6 Nr. 900 und vom 25. Juni 1924 — II 6 Nr. 2140 — ist der Gemeindefiskus nur bis zur Höhe von 100 vom Hundert zur staatlichen Grundvermögenssteuer in der gesetzlichen Miete von jetzt 76 bzw. 72 vom Hundert der Mietsumme enthalten. Die Vermieter sind aber berechtigt, den vom 1. Juli 1925 ab darüber hinaus festgesetzten Mehrbetrag von 100 vom Hundert des Fiskus auf die Mieter im Verhältnis ihrer Friedensmieten umzuliegen. Wollen Vermieter und Mieter die in früheren ähnlichen Fällen entstandenen Unklarheiten der Umlegung vermeiden, so wird empfohlen, zur Abgeltung des Mehrbetrags von 100 vom Hundert die gesetzliche Miete von 76 bzw. 72 um 4 vom Hundert auf 80 bzw. 76 vom Hundert der Friedensmiete zu erhöhen. Dieser Satz ist anlässlich früherer Erhöhungen gleichartiger Staatssteuern auch bei der Neuverteilung der gesetzlichen Miete vom Staate zugrunde gelegt worden.

Daß die Hausbesitzer mit ihren Forderungen nicht zu kurz kommen, dafür ist der Magistrat wirklich sehr besorgt. Daß er sich bisher darüber Gedanken machte, wie diese Erhöhung von den Arbeitern und allen anderen mit kleinstem Verdienst rechnenden Berufsklassen getragen werden soll, läßt sich aus dieser Bekanntmachung nicht feststellen. Wir halten es jedenfalls für unbedenklich, daß diese Erhöhung von den arbeitenden Schichten der Bevölkerung aufzubringen ist.

Kraftomnibusverkehr Südpark—Deerbeutel.

Die Verwaltung der Straßenbahn schreibt uns: Die Kraftomnibuslinie Südpark—Hauptbahnhof—Scheitnig—Deerbeutel wird am 1. Juli eröffnet. Sie führt vom Südpark durch die Kaiser-Wilhelm-Straße, Garten-Straße, Bahnhof-Straße, Oplauer Stadtgraben, Freiheitsbrücke, Tiergarten-Straße, Zimpel, Deerbeutel, von dort zurück über Fürstendamm, Hohenschulter, Tiergarten-Straße zum

Haltstellen: Scheitnig-Straße, Rüstler-Straße, Reichspräsidenten-Platz, Tiergarten-Straße, Garten-Straße, Neue Schweidritzer Straße, Hauptbahnhof, Kloster-Straße, Lessing-Straße, Tiergarten-Straße, Ecke Kaiser-Straße, Zoologischer Garten, Siedlung Zimpel Ecke Morgenröte, Dechow-Straße, Deerbeutel (Straßenbahnhaltestelle), Fürstendamm, Fürstendamm.

Fahrplan: Erster Wagen ab Scheitnig-Straße 6,20 Uhr vormittags, letzter Wagen ab Scheitnig-Straße 11,24 Uhr nachmittags. Erster Wagen ab Deerbeutel 7,06 Uhr vormittags, letzter Wagen ab Deerbeutel 11,54 Uhr nachmittags. Wagenfolge: 12 Minuten. Sonntags verkehren die Omnibusse ab Gleichhöhe Südpark. Abfahrt der ersten und letzten Wagen eine Minute früher als ab Scheitnig-Straße. Fahrpreis: für die Teilstrecken Scheitnig-Straße—Hauptbahnhof, Hauptbahnhof—Scheitnig 20 Pf., für die ganze Strecke 25 Pf., Kinder 15 Pf.

Der große Preis von Breslau.

Das erste Rennen auf der Grünfelder Bahn bei elektrischer Beleuchtung.

Der Verein für Radrennen, dem am Sonntag der Weltgott einen bösen Streich durch die Rechnung machte, läßt das Rennterminprogramm heute abend 7 1/2 Uhr ungelöst abrollen. Einen besonderen Anreiz erhält das Rennen dadurch, daß die neu geschaffene elektrische Bahnbeleuchtung zum ersten Male in Aktion tritt.

Die Breslauer Bahn ist mit der Schaffung der Beleuchtungsanlage dem Beispiel Kölns und Treptows gefolgt, die ihre Rennen fast ausschließlich abends ausfahren lassen und damit immer große Erfolge erzielen, da es für den Zuschauer nicht immer angenehm ist, stundenlang der Sommerhitze ausgesetzt zu sein und da außerdem bei der intensiven Beleuchtung der Fahrschneide und des Fahrers das Rennen übersichtlicher ist und viel schneller wirkt.

Das Sechserfeld im „Großen Preis von Breslau“ bleibt natürlich unverändert. Für Grassin und Parriot, die erst am Sonnabend hier eintrafen, ist die Verlegung des Rennens ein großer Vorteil, da inzwischen beide Fahrer Gelegenheiten hatten, eifrig zu trainieren und sich mit den Eigenheiten der Bahn vertraut zu machen. Die Rennen beginnen um 7 1/2 Uhr und dürften, da für flotte Abwicklung Sorge getragen wird, um 10 1/2 Uhr beendet sein. Die gestellten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Der 26. Bundestag der Deutschen Wälder-Tänzer.

nahm am 27. Juni im Vincenzehaus seinen Anfang. Mit der Tagung verknüpft ist eine Ausstellung von Wäldertänzer-Tänzerinnen: Jäglern, Schäftern, Böttchern usw. Sie umfaßt Verhörsarbeiten, Gesellen- und Meisterstücke; teilweise sind die Gegenstände zum Verkauf gestellt. Erwähnenswert sind zwei von Lehrlingen gefertigte Stücke, die mit Staatspreisen ausgezeichnet wurden. Die Prämiierten sind der Wäldertänzer Gerhard Richter = Breslau (Lehrmeister Elzemann) und Willy Frenzel = Gainsberg, Bezirk Dresden (bei Meister Richard Demmich-Dresden). Eine Anzahl hübsche und auswärtsige Firmen bringen auch Wäldertänzerwerkzeuge zur Ausstellung.

Reichsbanner „Schwarz-Rot-Gold“.

Ortsverein. Termin für Werbung bezüglich Oberrigt und Zimpel am 1. Juli abgelaufen. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, wo von Seiten der Stahlhelm-Organisationen Zwangsaufläufe durch ganz gemeine Provokationen herbeigeführt werden. In diesen Provokationen liegt System. Man will dadurch die Defensivität von seinen eigenen Schandtat nach dem bekannten Wort „Haltet den Dieb!“ ablenken und das Reichsbanner in den Augen der Öffentlichkeit herabsetzen. Es ergeht an alle Kameraden hiermit die Aufforderung, von allen Beschäftigten und anderen Provokationen durch Stahlhelmer dem Ortsvereinsvorstand unverzüglich schriftliche Meldung zu erstatten. Nach Möglichkeit ist der Name des betreffenden Stahlhelmers durch die Polizei feststellen zu lassen und hierher zu melden. Das Weitere wird dann von hier aus veranlaßt werden.

Kanner 6 (Kathenau). Mittwoch, den 1. Juli, abends 6 Uhr, Monatsversammlung bei Bräuer (Gäbhtstraße).

Arbeiterkinderfreunde und Freie Elternvereinigung.

Liebe Eltern und Freunde! Am kommenden Sonntag wollen wir mit euch zusammen im Scheitniger Naturtheater unter Sommerfest feiern. Ihr alle, die ihr mit uns vor ein paar Tagen Sonnenwende gefeiert habt, kommt am Sonntag wieder, und wenn es euch gefallen hat, bringt ihr alle eure Bekannten mit. Ein frohes Spielen unserer Kinder dort auf prächtiger Waldbühne soll uns Sommerfreude bringen. — Am 25. und 26. Juli treffen sich in Jauer alle Kinder der schlesischen Kindergruppen. Im recht viele Jungens und Mädels diese Tage mit Kugelzug und Massenpielen mit 1000 Freundsinnen und Freunden erleben zu lassen, heißt mit 30 Pf. für Erwachsene um 15 Pf. für Kinder als Eintritt bei uns am Sonntag am kommenden Sonntag einen Beitrag zur Bahnfahrt zu leisten.

Freigewerkschaftliches Jugendblatt.

Der Sport-Club kann technischer Schwierigkeiten wegen am Mittwoch nicht stattfinden. Wir bitten aber sämtliche Jugendfreunde, weiterhin die Zeitung zu beachten, wenn wir das erstmalig zusammenkommen.

Die juristische Sprechstunde findet in dieser Woche Mittwoch, den 1. Juli, nachmittags von 5-6 Uhr statt. - Eingang Krankestraße 3.

Die Breslauer Feuerwehre trat von Freitag bis Sonntag mehrfach in Tätigkeit. Auf dem Gräßlichen Friedhof mußte ein Pferd aus einer Kalkgrube herausgeholt werden.

Ein Doppeljubiläum feiert heute der Schlosser Otto Weigelt und seine Ehefrau, Hildebrandstr. 28, II. Neben dem Feiert der silbernen Hochzeit sind sie 25 Jahre Leser der 'Volkswacht'.

Das Hallenschwimmbad wird ausgebaut. Die schon von uns erwähnte Erweiterung des Breslauer Hallenschwimmbades soll, wie uns mitgeteilt wird, in der Weise zur Ausführung kommen, daß noch zwei Stocken auf den bestehenden Bau aufgeschichtet werden.

Stetsbare Wiedererwähnung entwerfender Volkswirtschaftler. Freimärkte, die durch die parallelen Strichlinien der bei größeren Postämtern verwendeten Maschinenstempel entwertet worden sind, werden nicht selten nochmals zur Freimachung von Briefsendungen benutzt.

Kantenerklärung. Der Stellungspräsident macht auf die für den 9. Juli, vormittags 9 Uhr, angeordnete allgemeine Kantenerklärung mit dem Bemerkten aufmerksam, daß eine genaue Revision sämtlicher Gebäude, Lagerplätze, Särbereitungen und dergleichen stattfinden wird.

Schlechte Landsortführer. Im heutigen Singspartizent zur Aufführung: Operette zur Oper 'Jomones' von Mozart, 1. Suite aus 'Arlésienne' von Bizet, 'Mazurka' von Schubert und Operette zu 'Die Ruinen von Athen' von Beethoven.

Geplantes Theater im Schauspielhaus. Beginn Donnerstag mit 'Hallelu'! Auskaltungs-Revue mit folgenden 14 Bildern: 1. Bild: Auf dem Mars. 2. Bild: Auf nach Kanada. 3. Bild: Alles ver Radio. 4. Bild: Zigaretten gefällig. 5. Bild: Im Paradies. 6. Bild: Paradiesesparad. 7. Bild: Der Wampodour. 8. Bild: Modernes Spielzeug. 9. Bild: Ein fröhliches Fest. 10. Bild: Dämon Gold. 11. Bild: Säge Wobels. 12. Bild: Die Leinwandmühle. 13. Bild: Adam und Eva. 14. Bild: Das Fest der Stars.

Der Vorstand für die ersten Abende: 2. und 3. Juli: 'Die Kinder', 4. und 5. Juli: 'Solomon's letztes Abenteuer', 6. Juli: 'Der Weidwachtel', hat begonnen. Alles Nähere ist aus den Plakaten ersichtlich.

Reinigung der Kammerstücke im Stadttheater (Aktionen). Am Mittwoch, den 1. Juli, eröffnete das Ensemble des Stadttheaters unter Leitung des Intendanten Paul Baran ein Singspiel mit 'Bischoffs Weib'.

Schachklub. Heute, Dienstag, Anfang 8 Uhr, schloß die Spielzeit mit einer Aufführung der 'Schachpartie von Karsberg' unter Leitung von Intendant Tietjen, der sich mit dieser Vorstellung von Breslau verabschiedet.

einer Originalität erworben, wie ihn keine andere Nation neben ihm besitzt. Das Sondergestalt seines Ensembles und namentlich des Direktors Anton Herrschel, wie auch seines bekannten Partners Ferdinand Grüneder, ist die ersäuernde Komik.

Der größte Sportklub der Welt. Am heute, Dienstag, 17 und 18 Uhr, läuft im Viktoriathater: Der Film von den Olympischen Spielen unter Teilnahme von 45 Nationen um die Sportweltmeisterschaften. Kostümpartys, Aufnahmen der Meisterschaften, Sport-Weltmeister. Eintritt 50 Pf. bis 1,50 Mark.

Streit um Charlie Chaplin. Wir werden von der Arbeitsgemeinschaft Breslauer Kinoproduzenten E. G. um Aufnahme folgender Erklärung gebeten:

Ein heutiges Kinoproduzenten hat vor einiger Zeit in seiner Fiktion den Anchein zu erwecken gesucht, als ob der echte Charlie Chaplin in diesem Theater auftreten würde. In Wirklichkeit handelte es sich aber nur um einen Imitator.

Ein neuer Lesensplan. Zum 1. Juli ist ein Nachtrag zum Lesensplan der Reichsbahnverwaltung Breslau und Opatowitz herausgegeben worden, der wegen Verzögerung eines Lesensplans vom 5. Juni bei den Fahrarten-Ausgaben unentgeltlich abgegeben wird.

Unglück am Feuerwerk. Am Sonntag, 22. Juni, 10 Uhr, wurde der öffentliche Feuerwerker Peter Straß 118 in hiesiger Gasse in Betrieb gesetzt, so daß ein Unglück nach dem anderen eintrat. Der Täter konnte nicht festgestellt werden.

Arrest am Feuerwerk. Am Sonntag, 22. Juni, 10 Uhr, wurde der öffentliche Feuerwerker Peter Straß 118 in hiesiger Gasse in Betrieb gesetzt, so daß ein Unglück nach dem anderen eintrat. Der Täter konnte nicht festgestellt werden.

Verhaftung. Am 26. Juni eine Frauensperson wegen Verstoßes, ein Kaufmann Karl Schmidt wegen Diebstahls, ein Arbeiter wegen Unterschlagung und Betrug, ein Arbeiter wegen Unterschlagung, ein Arbeiter wegen Unterschlagung.

Alle Betriebsräte und Gewerkschaftsfunktionäre, soweit sie Parteimitglieder sind und alle übrigen Distrikts- und Betriebsfunktionäre der Partei müssen es als ihre Ehrenpflicht betrachten, in der

Allgemeinen Funktionär-Versammlung am Mittwoch, den 1. Juli, abends 8 Uhr, im Zentral-Saal zu erscheinen.

Der Abgeordnete der tschechoslowakischen Republik Gen. Hans Joff-Troppau spricht über die Gefahren der internationalen Reaktion für die Arbeiterklasse.

Parteimitgliedsbuch mitbringen.

Gefundene Wertgegenstände. In der Zeit vom 28. Juni vormittags 9 Uhr bis 27. Juni nachmittags 8 1/2 Uhr wurden aus einem Koffer Sammel-, Gold- und Silberwaren im Werte von circa 47400 Mark gefunden.

Die ständige Sachbearbeitung der Straßen Breslavs und die sich daraus entwickelnde Staubplage. Aus unseren Elektrische erhalten wir folgende Zuschrift, der wir gern Raum geben, um das Augenmerk der in Frage kommenden Behörden und Korporationen auf die geringen Verhältnisse zu lenken.

Es ist leider eine feststehende Tatsache, daß die Straßen unserer Stadt einer so ungenügenden Staubreinigung unterliegen, daß die Staubentwicklung, besonders in den letzten Monaten und unter dem Einfluß des zunehmenden Autoverkehrs, einen unheilvollen Zustand angenommen hat.

Ich habe bei dem Standpunkt, daß der Staubplage nicht länger zuzusehen ist, als bis der künftigen Reinigung der Breslauer Bürger durch die Staubreinigung vorgeschrieben ist, bereits am 1. Juni die Straßenreinigung gefordert.

ausdrücklich, und ich weiß auch, daß kein Bürger dieser Stadt die beiden letzten würde, was ein Breslauer Bürger wünschen kann.

Im einzelnen können folgende Vorschläge gemacht werden: 1. Es sind sofort Schritte zu unternehmen, um bis zur nächsten Lebernahme der Straßenreinigung seitens der Stadt die einigermassen genügende Staubfreiheit zu erzielen.

- 2. Straßenbauarbeiten sind in völlig veränderter Weise auszuführen zu beginnen, indem a) bei Neuanlagen Teerweg verwendet wird und nicht der bisherige Zementweg mit seiner Staubentwicklung, b) Wegfuß des Holzpflasters ebenfalls mit Teer unter Fortfall der eben beschriebenen veralteten Art erfolgt, c) Bei vorübergehenden Straßenbeseitigungen ist unter allen Umständen das Auflegen einer Kiesdecke zu vermeiden und vorzuziehen, da die bisher angewandte Art, Kies aufzulassen, da die bisher angewandte Art, Kies aufzulassen, da die bisher angewandte Art, Kies aufzulassen, d) Ausbesserarbeiten im Asphaltpflaster vor dem Auflegen des eigentlichen Stampfmaterials sind in jedem Fall zu unterlassen, da die bisher angewandte Art, Kies aufzulassen, e) Tägliches Wischen der Straßen, und zwar in den Stadtvierteln, f) Bewilligung der Kosten für Autoreinigungsanlagen, g) Der Verordnungen muß ständig befolgt werden und nicht, wie es jetzt der Fall ist, den ganzen Tag bis zum Selbstverleugern (Kampfer) werden, was zur Staubvermehrung wesentlich beiträgt.

Die Bürgerliste kann die berechnete Forderung aufstellen, daß in der Staubreinigung sofortige Besserung eintritt, um so mehr, als die Gesundheitsschädigung durch den Straubstaub eine sehr gefährliche ist.

Arbeiter-Sport. Arbeiterliste für Sport und Körperkultur Breslavs. Am Donnerstag, den 2. Juli, abends 8 Uhr: Kartellübung. Tagesordnung: Geschäftsbericht, Bericht und Abschreibung von Kasse, Bericht der verschiedenen Verbände, etc.

Bereinskalender. Baugewerksbund, Baugewerkschaft Breslavs. Vertreter: Delegierte und Hilfskassier: Am Freitag, den 2. Juli, abends 8 1/2 Uhr: im Zimmer 7/8 des Gewerkschaftshauses: Wie es die Veranstaltung betreffend unsere Lohnbewegung, etc.

Geschäftliches. Die Hausfrau hat heute wenig Zeit: das Wirtschaftsgeld ist ihr meist auch sehr wenig. Heberall heißt es sparen. Und doch möchte sie ihre Kinder nicht missen lassen, besonders die Mittagsmahlzeit soll gut, reichlich und abwechslungsreich sein.

Amthche Desiventur der Berliner Börse vom 26. Juni. 1 Pfund Sterling... 20,443 100 fr. Francs... 19,30 1 Dollar... 4,205 100 fr. Kronen... 12,474 100 holl. Gulden... 168,61 100 Schweizer Francs... 81,67 100 belg. Francs... 19,12 100 Reichsmark... 61,08 100 norw. Kronen... 73,14 100 schwed. Kronen... 12,71 100 Danm. Gulden... 11,18 100000 ung. Kronen... 5,915 100 Lire... 84,90 100 öst. Schilling... 99,197 100 dän. Kronen... 82,90

Breslauer Produktenbörse vom 25. Juni. Amthche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 25. Juni 1925 gezeichneten Preise in Reichsmark bei sofortiger Bezahlung für Kartoffeln etc. bei Erzeugerpreis ab schließlicher Verabreichung in den Waggons (mit Ausnahme von Futtermitteln, die sich hauptsächlich in den Waggons befinden). Erzeuger: Getreide: Weizen, Roggen, etc.

Waffenmarkt vom 20. Juni 1925. Gewehre: 20, 27, 20, 27. Pistolen: 20, 27. Revolver: 20, 27. etc.



Der unheimliche Geldmangel

macht sich auch in den besten Kreisen fühlbar und zwingt zu Entbehrungen, die nicht nötig sind. Ohne Scheu und mit vollem Vertrauen zu unserer Solidität und Diskretion können Sie uns besuchen!

Wir verkaufen:

Gegen bequeme Teilzahlungen

dabei aber zu staunend billigen Preisen in größter Auswahl

Kostüme, Mäntel, Kleider Kasaks, Kleiderstoffe Damenwäsche aller Art Herrenwäsche eigener Fabrikate Herren-Wäsche, Oberhemden

Trikotagen * Gardinen

in besten Qualitäten, hochmodern und tadellos verarbeitet.

J. Bloch & Co., Breslau
Kaiser-Wilhelm-Straße 11, I. Etg.

Die „Frauenwelt“ den Frauen Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf. Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.

Ermäßigungen bis 50%

Unser

Sommer-Ausverkauf

bietet wieder eine außergewöhnliche Kaufgelegenheit, da wir einen Teil der Waren bis 50% im Preise ermäßigt haben. Entstehend eine kleine Auswahl aus der Fülle der Angebote.

<p>Mousseline in Riesenauswahl 95, 75 68 Pf.</p> <p>Zephir in vielen modernen Streifen 85, 78 68 Pf.</p> <p>Volle bunt bedruckt, 100 cm breit 1,95 1²⁵</p> <p>Kleidernessel nur Ia Ware 98, 93 85 Pf.</p> <p>Hemdentuch 80 cm breit 95, 78 68 Pf.</p> <p>Einsatzhemden mit schönem Rips-einsatz 2,95 2²⁵</p>	<p>Oxford-Mannshemden nicht groß 2,95 2³⁰</p> <p>Oxford-Frauenhemden Strapazierware 2,45 1⁹⁵</p> <p>Klubwesten reine Wolle 2,50 5⁸⁵</p> <p>Sommer-Sweater mit Halbartm. 95 Pf.</p> <p>Sommerjacken für Herren 4²⁵</p> <p>Sommerjacken für Burschen 3⁷⁵</p>
--	---

Restposten

<p>Damenblusen a. gemust. Mousseline 1,45 95 Pf.</p> <p>Kinderkleidchen und Kittel a. Zephir, Nessel od. Cheviot 1,45, 1,25 95 Pf.</p> <p>Züchen-Bezug mit 2 Kissen 8⁷⁵</p>	<p>Damen-Nachthemden m. Feston od. Lochsticker 2⁹⁵</p> <p>Angestaubte Prinzeßbrücke mit eleganter Stickerei 8⁰⁰</p>
--	---

Auf alle nicht ermäßigten Waren **10% Rabatt!**

Central-Kaufhaus

Lesser Moses
Breslau, Sandstraße 8.

Ermäßigungen bis 50%

Fahrräder
Tourer- u. Rennmaschinen
Zubehör 5818
Billigste Preise!
Bequeme Teilzahlung
Reparatur-Werkstatt
Mossner
Reuschstr. 63.

Kehre wieder in die Oderstraße

und immer wieder nur mit handeingelegenen, mittel Draht befestigten **Rehsar- od. Kokosfaserbäumen**, deren Haltbarkeit eine besonders gute ist. Zum Einkauf empfiehlt es sich, **zweites Viertel vom Ring** zu gehen, woselbst in allen Bürstonwaren eine große Auswahl, ebenso in **Kämmen, Scheuertüchern, Pinseln, Fußmatten, Klopfern, Staubwedeln** etc. zu bekannt niedrigen Preisen vorhanden ist.

London & Co. Oderstraße 5
G. m. b. H. zweites Viertel v. Ring

Die „Frauenwelt“ den Frauen Zum Lesen, Denken und Schauen!

„Frauenwelt“
eine Halbmonatsschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 30 Pf. Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.

Zur Allhees
und Matrigen, die innerhalb 14 Tagen nach Abwurf des Auftrages nicht abgeholt, kann eine Gewähr für Aufbewahrung nicht übernommen werden.

Berlag der Volkswacht

B. Wollherge
Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Berthold Lippert
Heinrichstraße 19.

Praxis wieder aufgenommen.
Medizinalrat a. D. **Dr. Marmeischke**
Scheuniger Straße 28.

Bade Dich gesund im Breslauer Hallenschwimmbad
Dampf, Heißluft, Elektr. Lichtbäder und Massage
Werktag von 8 bis 9 Uhr.

Genossen
Genossinnen
Eure Familien- anzeigen der **Volkswacht**

Bitte bei allen Einkäufen stets die **Intervall** unserer Zeitung zu berücksichtigen

Kleine Anzeigen in der **Volkswacht** sind billig und erfolgreich

Wohlauf, die Luft geht frisch und rein
mit 80 anderen Wandervögel von Viktor v. Scheffel
hübsch gebunden nur 30 Pf.

Im schwarzen Walfisch zu Askalon
mit 25 anderen Bastfäden von Viktor v. Scheffel
hübsch gebunden nur 30 Pf.

verkauft, sobald noch vorhanden, das **Volkswacht-Buchverlag**
Breslau III, Neue Grunpferstraße 5.
Ansprüche werden das Geld, monatlich 10 Pf. Porto pro Band, vorher ein.

Energischen, umsichtigen
Maurerpolier
mit Eisenbetonerfahrung, mit gutem Maurerstand zum sofortigen Eintritt für Dauerarbeit gesucht.
Vorstellung Donnerstag vormittags.
Baugesellschaft Schäfers
Breslau, Grünstraße 20.

Tüchtige Kürschner
für die Werkstatt gesucht.
Gebrüder Breslauer
Pelzwaren-Fabrik A. G.
Grüschener Straße 5.

Eine vollendet gelungene Symphonie
von Geschmack und Aroma finden Sie im Genuß unserer feinen zur Einführung gelangenden leichten, aber feinen

Adagio-Zigarette

5 Pfg. d. Stck. Prima 10 Pfg. d. Stck.
Daneben empfehlen wir Rauchern, welche eine würzig-aromatische Zigarette bevorzugen, unsere **Salem Aleikum** bekannte und **Salem Gold Zigarette** 4-15 Pfg. das Stück.

Oriental-Tabak- u. Zigarettenfabrik
Yenidze- Inh. Hugo Zietz Dresden

Proletariat! Besitzt die Hölle des Sprachschwachsinnig. Letzt die Weltgeschichte Esperanto, die von Arbeiter aller Nationen gesprochen und verwendet wird

Saison-Ausverkauf

Radikale Räumung der Bestände / Spottbillige Ausverkaufs- u. Gelegenheitsposten

Bekleidung

Damen-Mäntel im-
Wasch-Covercoat 11.50

Damen-Mäntel rein-
Edeltuch 19.50

**Damen- und Backfisch-Sommer-
mäntel** aus engl. gemust.
Stoffen St. 6.85 5.65

Backfisch-Sommerröcke versch.
Verarbeiten, ohne Rücksicht auf
den früheren Preis durchweg Stück
9.75

Damen-Gummimäntel erst-
klassig, Fabrikat, ladelloser Sitz
Stück 29.50, 24.50 18.50

Damen-Windjacken Cover-
coat u. Gabardine, imprägniert 11.50

Morgensätze bildschöne
Wachmoussel 5.95

1000 spottbillige Waschkleider

Zephir-Waschkleider für junge
Damen, aus la Zephiroffs, sehr hübsch
verarbeitet, Stück 3.65

Damen-Waschkleider a. la Wasch-
moussel, wunderhübsche Muster m.
reich. Knopfgarnier. St. 3.95

Damen- u. Backfisch-Frottékleider
i. best. Qual., viel hübsch.
Macharten, St. 9.50, 7.50 5.95

Frische, jugendliche Waschkleider
aus schottisch kariertem Wasch-
krep, garantiert licht- u. wasser-
echt, feine aparte Farbestellg.,
mit Vollreife und
Tischchen . . . Stück 6.50

**Jugendliche Schotten-
kleider**, la Wasch-
krep mit Façon . . . 6.50

Sportblusen, la Zephir, glatt u.
gestreift, Faltenverarbeitung,
offen und geschlossen
zu tragen . . . Stück 2.65

Wachspopane, Faltenverarbeitung,
offen und geschlossen zu
tragen . . . Stück 4.65

Waschblaus aus la Mousseline,
in bildschönen Mustern
Stück 3.85

Apron Kasaka aus feinem Foulardine, entzückende
Muster, elegant verarbeitet, mit kurzem und
langem Arm . . . Stück 8.75

Mousseline-Kleider, gut,
Waschmousseline, Punk-
muster, f. 1-3 Jahre,
durchweg Stück 1.65

Mousseline-Kleiderchen a. la
Waschmousseline, in vielen
mod. Mustern und Far-
stellungen, für 1-4 J.,
Stück 1.95

Eleg. Mädchen-Waschkleid,
aus best. Waschmousseline,
entzückende Muster, r. u.
weiß, Bubikragen u. bunter
Schleife, für 5-14 J.,
für 5 Jahre Stück 4.75

Jede weit, Größe 50 P. mehr.

**1 Posten Mädchen-Schul-
kleid**, aus la Wasch-
mousseline, viele neue
Mod. u. Farb., nett verarb.,
für 5-14 Jahre, für 5
Jahre . . . Stück 2.95

Jede weit, Größe 40 P. mehr.

Waschkleid für Mädchen und
Knab., a. la gestr. Waschstoffen,
hell u. dunkl., für 1-4 J.,
für 1 Jahr . . . Stück 0.95

Waschkleid aus dick. gemusterten
Waschstoff, m. Blenden u. Knopf-
garnierung, für 1-4 Jahre,
für 1 Jahr . . . Stück 1.35

Waschkleid weiß, Reppst. a.
Ripa, Bengalia, Waschmousseline,
in viel Ausführungen mit Schlei-
fchen etc., für 1-2 J.,
für 1 Jahr durchweg Stück 1.95

Spieleinlege für Knaben und
Mädchen, aus modern, lein-
wandigen Waschstoffen, mit reich.
hübscher Garnierung und
Perlmutterknöpf. für 1 bis
2 Jahre, für 1 Jahr Stück 1.65

ca. 1000 St. **Trikot-Einsatz-
hemden** weißer Rumpf m.
schönen, bunten
Perkaleins, 3 Größ.,
durchweg 1.95

mit wasser-reissen Ripps-Einsatz,
pa. Qual. u. Verarb.,
3 Größ., durchweg 2.95

2 Post. Herr-Trikothemden
makofarb., mit Doppelbrust,
la Verarb., 3 Größ.,
durchweg 2.95

echt ägypt. Makko, das Beste in
Qual., m. kl. Fleck.,
3 Größ., durchweg 4.50

**2 Post. makofarb. u. 2 Größ.
Herrn-Trikothosen** 1.95

la Verarb., 3 Größ.,
durchweg 2.65

echt ägypt. Makko, das Beste,
mit kleinen Flecken,
3 Größ., durchweg 3.90

1 Posten Bade-Trikots
gute Qualität, buntes besetzt,
Gr. 70 75 80 85 90
1.75 1.95 2.15 2.35 2.55

**1 Posten schwarze Damen-
Trikot-Bade-Kostüme** mit
kleinen Flecken,
bunt besetzt in 4 Größ.
Gr. 40 42 44 46
3.25 3.50 3.75 3.95

**1000 Paar vorzügl. feinfarb.
Damen-Schleifen** schwarze
makofarbende Trikot-Qualität,
in allen feinen u. richtigen Farb-
n., ingesamt Zwisch. 0.95

**1 Posten Knaben-Trikot-
Sweater-Anzüge** mit
langen
Ärmeln, Hose u. Anknöpf.,
schöner Ausschnitt, weiß,
Nau, rot, braun
Größe 1-2 3-4 5
2.25 2.50 2.75

Knaben-Trikot-Sweater
mit halben Ärmeln, sehr
ausgeschnitt. schöner
Formen . . . 1.45 1.20

Kinder-Trikot-Sportwesten
in sehr schönen Farben
la Qualität
Gr. 2 3 4 5
2.25 2.50 2.75 2.95

**Reinwoll gestrickte Sport-
westen** in den schönsten
neuen Farben für
Reise und Strand
Serie I Serie II
6.90 9.50

Herrn-Hawaiian
Regatten und Schiffs-
kleider in selten schönen Farben-
ausführungen

Hawaiian
Serie I II III IV
8.75 9.95 1.45 1.85

Regatten
Serie I II III
8.75 9.95 1.25

Leinen- und Baumwollwaren

2000 Meter Hemdentuche 80 cm breit, gute
mittelfädige Ware 0.68

2000 Meter Robesset 80 cm breit, prima
westf. Qualität, für
einf. Wasche u. Berufskleidung Meter 0.12

Hemdentuch 80 cm breit, mittel-
fädige Qual., Meter 0.78 0.85

Hemdentuch 80 cm breit, extra gute, starkfädige
Ware, für Herrenhemden Meter 1.10

Kraas gebleicht, 80 cm breit, für Männer-
hemden besonders geeignet, Meter 2.20 0.98

Linen für Bettzüge, ganz hervorragende
Aussteuer-Qualitäten

Deckbetbreite	Kissenbreite
1.50	0.95

Wallis für Bettwäsche, erstklassige Qualitäten, in ver-
schiedenen Bandstufen

Deckbetbreite	Kissenbreite
2.65 2.35	1.55 1.35

Bettmatt prachtvolle, gediegene Qualitäten, in
aparten Mustern

Deckbetbreite	Kissenbreite
2.60	1.60

Bunte Zwickelstoffe prima schlesische Qualitäten
130 cm breit 80 cm breit

1.48 0.88

Tablets für einfache Betten

Deckbetbreite	Kissenbreite
2.75	1.60

Laken-Haustuch 130 cm breit, prima west-
fälische Ware . . . Meter 1.75

Laken-Bettuch (Kraas) 130 cm breit, weiß
gebleicht . . . Meter 1.85

Laken-Bettdecken schwarze Qual. 130 cm la.
Meter 2.60

Handtuchstoff prima Gerstenkorn, 46 cm breit,
weiß, mit roter Kante, Meter 0.55

Handtuchstoff grau und rot gestreift, prima
Leinwandqualität, Meter 0.95

Fertige Handtücher

Küchenhandtücher Koperqual., gewaschen oder
blau gestreift, gesäumt u.
gebündelt, Größe 42/100 . . . Stück 0.68

Handtuchhandtücher Dreif. gewaschen gestreift,
gesäumt und gebündelt,
Größe 45/100 . . . Stück 0.75

Fertige Bettbezüge

mit 2 Kissen

aus kräftigen Waschstoff, Deckbett 120/200,
Kissen 75/90, zum Schließen . . . Garnitur 8.75

aus prima Linen, Deckbett 120/200, Kissen
75/90, zum Schließen . . . Garnitur 10.50

aus prima schlesischen Zwickel, Deckbett
120/200, Kissen 75/90 . . . Garnitur 10.25

aus kräftigen Linen, Deckbett 130/200,
Kissen 80/100, zum Knöpfen . . . Garnitur 13.50

Fertige Bettdecken

aus prima Haestack, Größe 130/200, Stück 3.65

aus la Kraas, Größe 130/200 . . . Stück 4.30

aus schweren Gebirgsleinen, Größe 130/200
Stück 4.95

Schürzen, Stamosen extra
breit (116 cm), gute, prima schles-
ische Ware, mittel und
dunkelgründige, hübsche
Streifenmuster
durchweg Meter 1.35

Samt-Kord nur grau, ge-
zwirnte, schwere
Qualität mit kleinen Fabri-
kationsfehlern, besonders
für Hosen, Sportanzüge und
Möbelbez. geeignet 2.25
durchweg Meter 2.25

Kleiderschotten hübsche,
großblockige
Muster, für Kinderkleider
geeignet
80 cm 70 cm breit
1.25 0.95

Reckstreifen marine u. braun-
gründig, mod.
Streifen, halbwole, gute
Cheviotqualitäten
Meter 1.95

**Wunderw. Schürzenkrotonde
und Satin** großblum., far-
prächtige, mo-
derne Muster, für Kinder-
schürzen geeignet
Kret., durchw. Mtr. 0.95

Satins
durchweg Meter 1.55

Moderne Foulard-Satins
100 cm breit, in den herr-
lichsten großblumigen, viel-
farbigen Mustern f. Kasaks

I 1.75 II 2.40
Meter

Wasch-Krepps 80 cm breit
ganz prima
elias Qualität in wunder-
vollen Mustern, für Kasaks
besonders geeignet
Meter 1.45

Karierte Kleidertrötts
100 cm breit, in wunder-
vollen, buntenfarb.
Schottensmtr. Mtr. 1.75

Cheviot reinwoll., marine-
blau, gute Qual.,
zirka 80 cm breit
Meter 1.95

150 cm br. für Kost.
und Röcke, Meter 2.95

Schwarzer Panama extra br.
(130 cm)
für Kleid u. Schürz.
Meter 2.45

**1 Posten
Damen-Jumperschürzen**
aus guten, glatten und ge-
streiften Webstoffen, auch
blau/weiß gepunktete
Indigos . . . Stück 0.98

Blaue-Rand-Hauschürzen
aus gut. doppelseit.
Blaudruck. Stück 0.98

Herrn-Taschentücher
gute, waschechte Qualität,
rot, blau, gelb und
braun . . . Stück 0.22

Weiße Damen-Taschentücher
mit Rippenkante, gebrauch-
fertig. . . Stück 0.13
Solange Vorrat!

Wäsche

Damenhemden, Achselschluß, aus kräftigem
Waschstoff, mit Bernerboje garniert, Stück 1.75

Damenhemden, Achselschluß, aus festem Wäsche-
stoff mit breiter Vorderstickerei und Hohl-
saumböge verarbeitet . . . Stück 1.95

Frauenhemden

kräftiges Haus-
tuch, Vorder-
schluß oder Herzstättelform,
Stück 2.75

Trägerhemden aus haltbarem Waschstoff, mit
Böge verarbeitet, sowie mit Hohlraum-
trägern und Bernerboje . . . Stück 1.35 0.95

Trägerhemden aus gutem Waschstoff mit
Sticker- u. Hohlraum . . . Stück 1.95

Trägerhemden aus sehr haltbarem Waschstoff
mit Sticker- u. Hohlraum, sowie Hohl-
raumträgern . . . Stück 2.85, 2.65 2.10

3 Posten Damen-Nachthemden

aus guten Stoffen gearbeitet, doppelter
Hohlraum . . . Stück 2.95

mit viereckigen Ausschnitt und aparter
Sticker- u. Verarbeitg. auch Bubiform,
Stück 3.95

Damen-Kniebeinkleider aus festem Wäsche-
stoff mit Böge verarbeitet,
geschlossen Paar 1.85, offen Paar 1.65

Damen-Kniebeinkleider aus kräftigem Wäsche-
stoff, mit breiter Sticker- u. Verarbeitg., ge-
schlossen, offen . . . Paar 2.50 2.35

Damen-Kniebeinkleider, geschlitzte Form, breite
Sticker- u. Verarbeitg., geschlossen, offen,
Paar 2.95 2.75

500 Stück wundervolle Prinzeß-Röcke

aus gutem und
feinst. Wäsche-
stoff, mit breitem Sticker- u. Verarbeitg.,
Sticker- u. Verarbeitg.,
desgleichen mit Achselschluß in vier besonders
schönen Serien

Serie I	II	III	IV
Stück 3.90	4.90	5.50	6.50

Gardinen etc.

Gewebte Tüllgardinen, ca 50 bis 65 breit, gute,
empfehlensw. Qual., in vielen Mustern, auch
für K.-Gard. geeignet . . . Meter 0.95, 0.75

Gewebte Tüllgardinen, 80 bis 120 breit, la weiche
Ware, in großer, moderner Ausmusterung,
als Raffgard. verwendbar, Meter 1.65, 1.25 0.98

Gardinen-Mulle, ca 125 breit, getupft, sowie
brotschirt, weiß, sowie bunt gemustert,
Meter 2.45, 1.95 1.65

Madrasstoffe, hellgründig mit bunt brotschirt, in
vielen aparten Farben und Mustern für
K.-Gard. geeignet . . . Meter 1.95

Vorhang-Körper, 130 breit, weiß und crem,
gute, kräftige Ware . . . Meter 2.75

Vorhang-Damast, 130 breit, weiß, crem und
gold, gute, feinfädige Qualitäten, in vielen
Farben . . . Meter 3.25 2.95

Künstler-Leinen, ca 130 breit, hell und grau-
gründig, mit eingewebten bunten Streifen,
für K.-Gard. u. Vorhänge geeignet, Mtr. 2.45 1.95

Möbel-Kattune, 80 cm breit, prachtvolle
Muster, für Vorhänge usw. geeignet, Mtr. 1.45 1.10

Küchen-Kattune, ca 80 cm breit, blau-weiß
und weiß-rot, mit Kante . . . Meter 1.35

ca. 1000 Meter
Elastinstoffe, ca 150 breit, glatt, kariert und ge-
streift, zum Anfertigen von K.-Gardinen,
Bettdecken, Stores usw. . . Meter 1.35 0.98

ca. 150 Stück
K.-Gardinen, 3 teilig, mit kleinen Fabrikfehlern,
oder etwas angestaubt, darunter beste Qualität,
bis 18 00 Mk. wert, jetzt, solange Vorrat
reicht . . . Serie I, 8.50, Serie II 3.50

ca. 200 Stück
Madras-Garnituren, 3 teilig, mit kleinen Fabrik-
fehlern, durchweg nur gute, moderne Qualität,
darunt. Qual. b. 25.00 Mk. wert, jetzt, solange
Vorrat, Serie I, 9.50, Serie II, 7.50, Serie III 5.50

ca. 500 Stück
Gardinenzuzüge, bis 180 verstellbar, mit sämt-
lichen Zubehörteilen, rein Messing, 3.95,
vermessingt . . . 1.95

1000 Stück
**Damen-, Backfisch- und
Kinder-Strohüte**

günstig und elegant, in durchweg besten Ge-
fügen, wie Linsen, Trisp, Litz und Fächer-
geflecht, moderne, schickste und kleine Formen
in allen erdenklichen Ausführungen 1.75
durchweg Stück

Damen-Schleier alle Größen, weiß und farblich,
in Linnen und Pique, aus
gute Qualität . . . Stück 2.50

**Messow
G. m. b. H.
Waldschmidt**

10 000 Paar Strümpfe und Socken

graue Socken glattgestr., m. 1x1 Rand, ver-
stärkte Ferse u. Spitze, halt-
los, fest Strapazierqual. Paar 0.35

Damenwebstrümpfe schwarz und Straßen-
farben, größtenteils
gute Qual. 0.38

m. verstärkter Ferse u. Spitze, sowie m. Doppelschleife u. Hochferse,
mit klein. gut ausgeh. Fabrikationsfehlern . . . durchweg Paar

Damenwebstrümpfe durchweg gute u. beste
Qualität, Seidenripp,
Bismarckfäden,
makrofarbig und Hochferse, in
schwarz und allen Straßenfarben
durchweg Paar 0.75

Gewerkschaftsbewegung.

Einigungstongress der Eisenbahner.

Köln, 28. Juni. Der Deutsche Eisenbahnerverband und die Reichsgewerkschaft der Eisenbahnbeamten traten am Sonnabend morgen zur ersten gemeinsamen Tagung zusammen.

Dann begrüßte der bisherige Vorsitzende der Reichsgewerkschaft, Renne, den Einigungstongress. Er bedauerte, daß der Achtstundentag, der den Arbeitern als reife Frucht in den Schoß fiel, infolge der mangelnden gewerkschaftlichen Schulung der Arbeiterschaft bald wieder verloren ging und die Einigung der Beamten und Arbeiter erst heute erfolge.

Im Schlußwort dankte Scheffel, allen, die sich um das Zustandekommen der neuen Organisation verdient gemacht haben. Er zeigte dann in großen Zügen die Zukunftsaufgaben der neuen Organisation und betonte, daß jetzt die Delegierten die Arbeit für die neue Einheitsorganisation mit allen Kräften aufnehmen müssen.

35 Jahre Fabrikarbeiterverband.

Der wissenschaftliche Erfindergeist und seine wirtschaftliche Auswertung durch die moderne Technik hat seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine Reihe neuer, volkswirtschaftlich sehr bedeutender Industriezweige geschaffen, zum Beispiel die chemische, Kautschuk- und Asbest-, Zucker-, Margarine- und Zementindustrie usw.

Ohne Zweifel steht fest, daß der Fabrikarbeiterverband die schwerste Aufgabe der deutschen Gewerkschaftsbewegung zu lösen hatte, nämlich: Die Organisation der ungelerneten Industriearbeiter, die Einziehung der untersten Schicht des Proletariats in den allgemeinen wirtschaftlichen Befreiungskampf der Arbeiterschaft, jener Schicht, die ohne jede berufliche Vorbildung, ohne jede Schulung ihrer natürlichen Kräfte und Fähigkeiten den härtesten Kampf ums Dasein führen muß.

verstärkt wurde und in manchen Teilen der Arbeiterschaft eine Gewerkschaftsentfremdung schuf, die sich stellenweise bis zum Gewerkschaftsfall steigerte.

Es ist aber falsch, aus dem zahlenmäßigen Mitgliederrückgang im Jahre 1924 den Rückschlag zu ziehen. — wie es z. B. der Geschäftsbericht der Vereinigung der Arbeitgeberverbände tut — daß der Gewerkschaftsgedanke an sich eine Schwächung erfahren hat, die Zweit über die Wirkungen der Wirtschaftskrise hinausgeht.

Auf die einzelnen Industriegruppen, die zum Organisationsgebiet des Fabrikarbeiterverbandes gehören, verweisen sich die Lohnbewegungen wie folgt:

Table with 3 columns: Industry, Number of workers, and Number of enterprises. Rows include Chemical industry, Paper industry, etc.

Das Gesamtergebnis der Lohnbewegungen des Verbandes war für 947 382 Personen 1 954 636 Mark Lohnerhöhung die Woche, umgerechnet auf das Jahr 191 641 072 Mark, für 1 777 Personen eine Verkürzung der Arbeitszeit um 5030 Stunden pro Woche, für 27 663 Personen sonstige Verbesserungen oder Abwehr der Verschlechterungen.

In Wirklichkeit war die erreichte Steigerung der Löhne weit höher als diese statistische Zusammenstellung nachweist, da nach der Statistik der Tariflöhne eine durchschnittliche Lohn-erhöhung von circa 30 Prozent erzielt werden konnte, in manchen Industrien sogar bis zu 50 Prozent.

Table with 3 columns: Industry, Number of workers, and Number of enterprises. Rows include Chemical industry, Paper industry, etc.

Der kollektive Lohnvertrag hat auch auf dem kleinsten Boden den der Fabrikarbeiterverband beheimatet, auf feste Wurzeln gefaßt. Im Jahre 1913 konnte er 465 Tarifverträge für 789 Betriebe mit insgesamt 42 000 Beschäftigten abschließen, 1924 eine nicht viel höhere Zahl von Tarifverträgen aber für die 13fache der Betriebe und für die 16fache der Mitarbeiter.

Neben der Festigung der Organisation war das Jahr 1924 auch für die Verbandskasse ein Jahr der Gesundheit. Die Inflationskrisis hatte das Verbandsvermögen, das 1913 fast 4 Millionen Goldmark betrug, bis auf einige Schwerte vollständig vernichtet.

Alles in allem genommen war das Jahr 1924 für den Fabrikarbeiterverband trotz starker zahlenmäßiger Mitgliederverluste ein Jahr der Festigung und des Wiederaufbaues. Der Aufstieg findet im Jahre 1925 seine Fortsetzung. Bis Ende Mai war eine Mitgliederzunahme von fast 50 000 zu verzeichnen, sodas sich die Mitgliederzahl des Fabrikarbeiterverbandes auf nahezu 400 000 erhöht hat.

Tagung des Bundes deutscher Architekten.

Zahlreiche Vertreter aus ganz Deutschland waren zu dieser am Anfang dieser Woche in München abgehaltenen Tagung des Bundes deutscher Architekten erschienen. Der bayerische Innenminister betonte in seiner Gastansprache, daß die Architekten ihre Aufgabe erkannt hätten, nicht nur künstlerisch sondern auch wirtschaftlich zu bauen.

Aufgabe, die Belange der freien Berufe zu fördern, und eine ihrer Bedeutung entsprechende Vertretung im neuen Reichswirtschaftsrat. Die Erfüllung ihrer Wünsche, schloß er, läge im Interesse der deutschen Wirtschaft und des damit zusammenhängenden Gemeinwohls.

Textilarbeiterverfammlungen.

In drei Berathungen vom 22., 23. und 24. Juni nahm die Textilarbeiterkassen Kenntnis von dem Verhalten der Arbeitgeber zu den Forderungen des Deutschen Textilarbeiterverbandes. Der Geschäftsführer des Deutschen Textilarbeiterverbandes der Bezirksstelle Breslau gab die Forderungen nochmals bekannt, die als Grundlage des Württemberger Lohnabkommens einen Spitzenlohn für Männer von 54 Pf. und für Frauen von 45 Pf. pro Stunde haben.

Vom Arbeitgeberverband des Einzelhandels wird uns für die Stickerien mitgeteilt, daß die Herren Arbeitgeber nicht in der Lage sind, die gegenwärtigen Löhne zu erhöhen, sie seien kaum imstande die jetzigen, bereits sehr hohen Löhne auszusahlen. (Hierbei sei nur an die Löhne der Arbeitsmädchen von 12 Pf. und 15 Pf. pro Stunde erinnert.)

Sehr von Bedeutung waren die Ausführungen einer Arbeiterin, welche die Schuld dieser Zustände der Arbeiterschaft selbst gab, die sich nicht um ihr Schicksal genügend gekümmert hat, sondern gleichgültig in die Zukunft hineingelebt, in der Erwartung, die Arbeitgeber müssen es doch selbst einsehen, daß bei einem Stundenlohn von 11-38 Pf. nur zu verhungern ist. Sie führte weiter aus: Jetzt haben wir das Einsehen der Arbeitgeber! Wie nun aus dem Elend heraus? Die Arbeiterschaft hat sich mehr um ihr Schicksal zu kümmern, sie muß geschloffen in die freie Gewerkschaft, sie darf nicht alles laufen lassen wie es läuft.

In ähnlichem Sinne wurden die Diskussionen in allen Versammlungen geführt, die mit dem Schluß endeten, nicht früher zu ruhen, bis die Textilarbeiterkassen aus ihrem Elend befreit ist. Die Beschäftigten der Stickerbetriebe wollen wir an dieser Stelle ermahnen, die Versammlung am Donnerstag, den 2. Juli, nicht zu verpassen, damit der gute Rat des Arbeitgeberverbandes beraten werden kann, die geeigneten Schritte zu unternehmen.

Gespernte Baustelle.

Die Baustelle Leitergerüst Schiefwerderstraße 47 gibt bis auf weiteres als gespernt.

Der Streik der Pariser Postangestellten, der von den Druckausgestrengern zentral ausgeht und im Laufe des Donnerstag groß in Umfang angenommen hatte, ist beendet worden, nachdem die Streikenden die Zulassung erbeten haben, daß die von ihnen reklamierte Feuerungszulage bereits am 1. Juli ausgezahlt würde.

Berichtigung. In dem Bericht von der G. B. der Lederarbeiter ist ein Irrtum unterlaufen, insofern es nicht heißt, daß die Einführung der Invaliden-Unterstützung ein Vorschlag der Kommunisten, sondern auf Vorschlag des Zentralvorstandes. Die Kommunisten haben diesen Vorschlag im Gegenteil aufs heftigste bekämpft.

Wirtschaft.

Der amerikanische Arbeitsminister gegen Herabsetzung der Löhne.

Der Wert der amerikanischen Fabrikzeugnisse betrug im Jahre 1923 60 481 135 000 Dollar, das bedeutet eine Zunahme von 38,4 Prozent gegenüber dem Jahre 1921. Die Zahl der am Fabrikbetrieb beschäftigten Personen belief sich in dem gleichen Jahr auf 10 178 750, davon waren 8 768 233 Lohnempfänger im engeren Sinne; das stellt ein Anwachsen von 26,5 Prozent gegen das Jahr 1922 dar.

Auf diese Zahlen gestützt äußerte sich kürzlich James J. Davis, der amerikanische Staatssekretär für Arbeit, in der 'Monthly Labor Review' folgendermaßen: Eine Verringerung dieser Ziffern führt uns zu der Schlussfolgerung, daß die Leistungsfähigkeit der Arbeiter sich mehr und mehr steigert und daß der Umfang der Löhne, im ganzen betrachtet, und unter Berücksichtigung der Gesamtlage, keineswegs einen unangemessen großen Anteil an dem zunehmenden Wohlstand des Landes beansprucht, und fast dann fort: Wir hören genug und über genug von den entsetzlichen hohen Löhnen, die wir den Arbeitern zahlen müssen. Wir hören aber sehr wenig über die Arbeitslosen im Vergleich zum Fortschritte.

produkt; wir hören nur allzu wenig von jeder wunderbaren Tatsache der heutigen Zeit, der Leistungsfähigkeit des amerikanischen Arbeiters in Verbindung mit der von ihm gehandhabten Maschine. Diese Leistungsfähigkeit steigert sich von Jahr zu Jahr. Ich weiß, es ist allgemein üblich, von der Maschinenproduktion im Gegensatz zur Handarbeit zu sprechen, als ob die Maschine, einmal eingeführt, einen neuen und festen Rohstoff der Arbeitsleistung pro Mann geschaffen hätte. Darum handelt es sich aber heute für uns gar nicht. Für uns besteht die Frage in dem Unterschied der Maschinen von heute und der Maschinen von vor einem oder zwei Jahren. Wir hören sehr viel über die Lohnerhöhungen seit dem Weltkrieg, zum Beispiel die Lohnerhöhungen der Arbeiter in den Schuhfabriken; aber man sagt uns meistens nicht, daß auch die Arbeitsleistung pro Mann und Stunde ungeheuer zugenommen hat.

So hat z. B. in einem Betrieb in Neu-England, dessen Löhne seit 1916 um 48,5 Prozent gestiegen sind, die Leistungsfähigkeit der Arbeiter, gemessen an der Produktion pro Mann und Stunde, um 25,1 Prozent zugenommen. Während dort der Arbeiter im Jahre 1916 ein- und zwei Minuten zur Herstellung von einem Paar Schuhe brauchte, braucht er heute nur noch 54 Minuten. Dies ist zweifellos erreicht worden durch die Einführung besserer Maschinen und rationellerer Betriebsmethoden.

Ein anderes Beispiel bietet die Korbwaren-Produktion. Es interessiert mich nicht sehr, zu wissen, daß im Jahre 1850 in den Vereinigten Staaten, wo es nur Handarbeit gab, die Produktion pro Mann nur 25 Tons betrug; aber es interessiert mich, festzustellen, daß sie im Jahre 1904 470 Tons, im Jahre 1909 671 Tons und im Jahre 1919 811 Tons betrug und daß sie heute auf 1179 Tons gekommen ist. Es interessiert mich ferner zu wissen, daß wir im Jahre 1919 größere Mengen von Korbwaren produzieren und dafür weniger Arbeiter brauchen als im Jahre 1899. Im Jahre 1899 brauchte ein Mann 14 bis 16 Stunden zur Herstellung einer Langstange Korbwaren; heute braucht er dazu in den meisten Bezirken 2 Stunden 15 Minuten, in Pittsburg und Chicago sogar nur eine Stunde 54 Minuten, in den südlichen Staaten aber noch vier Stunden und 30 Minuten.

Was die Textilindustrie anlangt, so befinden wir uns augenblicklich in einer unglücklichen Lage. Der Preis für die Rohstoffe, Baumwolle und Wolle, hat einen heillosen hohen Stand erreicht und es scheint in der Industrie die Neigung zu bestehen, durch eine Verringerung dieser übermäßigen Preise (wenigstens teilweise) auszugleichen. Man legt uns, die Industrie läßt sich angefallen, die bestehenden Löhne und Materialkosten nicht weiter zu erhöhen. Dazu möchte ich auf eine kürzlich veröffentlichte Angabe hinweisen, die folgendes zeigt. Während noch vor drei oder vier Jahren die Arbeiter im allgemeinen nur vier bis sechs Wollstücke in Gang hielten, nie aber mehr als zehn, gehen sie heute, nach einer Lockerabhebung, in die gleichen Betriebe zurück und handhaben 30 Wollstücke pro Mann. Bis vor wenigen Jahren lieferten die Textilfabriken Neu-Englands ihre Garnbäume mit etwa 50 Pounds Baumwolle oder Wolle; später wurden diese durch Garnbäume mit 100 bis 300 Pounds ersetzt und heute werden die Garnbäume mit 600 bis 1000 Pounds.

Man wird mir entgegen, daß die Arbeitskosten auf ein einfacherem und humanerem Wege herabgesetzt werden können als durch Lohnsenkungen.

In der Korbwaren-Industrie von Chicago haben Arbeitgeber und Arbeiter vor kurzem ein neues Lohnabkommen geschlossen, das eine Lohnerhöhung von 13 Prozent vorsieht. Nun gibt es Betriebe in Chicago, wo ein Mann einen Mann bediente Maschine 40.000 Korbwaren in der Stunde liefert. Da macht es natürlich keinen großen Unterschied, wenn man diesem Mann einen etwas höheren Lohn zahlt; nicht wahr? Würde auf die Herstellungskosten von 1909 Beträgen wenig Einfluß haben.

Manchmal sind nicht alle Fabriken mit so guten Maschinen versehen, oder die Frage ist eben, ob es nicht besser wäre, das Maschinenmaterial zu verbessern, um dadurch die Produktion zu steigern und die Arbeitskosten zu verringern, anstatt zu einer Lohnsenkung seine Zuflucht zu nehmen.

Man kann ruhig sagen, daß eine Herabsetzung der Löhne nicht immer eine Verminderung der Arbeitskosten bedeutet; denn durch die niedrigeren Löhne wird ein bestimmter Prozentsatz der höherer Arbeiter, die andererseits höhere Löhne bekommen können, vertrieben, und an ihre Stelle treten weniger leistungsfähige Arbeiter. Die Aufstellung des Rates für Arbeiter-Statistik ist ein gutes Beispiel, daß in einem Betriebe, wo ein Mann durchschnittlich 1000 Stück in der Stunde herstellt, trotzdem der Betrieb nur 17 Cent pro Stunde bezahlt, höher war als in einem anderen Betriebe, der 70 Cent die Stunde zahlt. In dem letzteren Betriebe konnten die Löhne um weitere 13 Prozent erhöht werden; der Arbeiter aber, der nur 17 Cent bezahlte, muß sich jetzt nach Umständen, hauptsächlich Mexikanern, umsehen, mit dem Ergebnis, daß seine Lohnkosten per 1000 Stück sich wahrscheinlich erhöhen werden.

Meiner Ansicht nach soll das Motto des amerikanischen Arbeiters auf der ganzen Erde lauten: Erhöhte Leistungsfähigkeit, nicht aber Lohnsenkung!

Kommunizient Dr. Emil Guggenheimer, der noch vor einigen Tagen auf dem Kölner Industrie- und Steuerlichen Kongress der Schwerindustrie vertrat, ist am Montag in Berlin plötzlich einem Herzleiden erlegen. Guggenheimer war von Haus aus Jurist, Richter und Staatsanwalt, und trat dann, schon ein Mann von 40 Jahren, über in die Nürnberg-Münchener Maschinenfabrik A.G., in den Dienst der Industrie. Im Dienste der Industrie behandelte er besonders sozialpolitische Fragen und stand, besonders später im Zentralverband der Arbeitgeber, durch seine prägnante Art immer im schärfsten Gegensatz zur Arbeiterklasse, besonders zu den Gewerkschaften. Er ist nur 55 Jahre geworden.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Carlswitz, Frühkonzert. Am Sonntag veranstalteten die Männer-Gesangsvereine „Frohlinn“, „Freiheit“ und „Solidarität“ gemeinsam ein Vokal- und Instrumentalkonzert im „Lindenhof“ in Carlswitz. Die Chöre, in der Hauptrolle die Freude an der Natur besingend, zeichneten sich unter Leitung des Dirigenten, Herrn Lehrer Herrmann, durch schönes Stimmmaterial und deutliche Textausprache aus, ein Chor mit Bassolo sowie die Einlagen des Gemischten Chors trugen vortrefflich zur Abwechslung bei. Das Konzert wurde instrumental von dem Dirigenten, Leitung Herr Schumann, vortrefflich umrahmt und ausgeschmückt. Es wäre zu begrüßen, wenn diese drei Gesangsvereine sich noch recht oft hören ließen, trotz der diesmal des tüchtigen Leiters wegen geringen Beteiligung. Der Beifall war herzlich.

Szokau, Reichsbanner. Am Freitag, den 26. Juni, hatte die Ortsgruppe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Szokau, die alljährliche Monatsversammlung. Auf der Tagesordnung standen: Rechnungsabnahme, Kundgebungen und Bundesbeiträge. Die Beitragsfrage rief eine lebhafteste Debatte hervor, jedoch ergab die Abstimmung, den Beitrag nach Bundesbeschlüssen zu leisten. Im weiteren wurden noch die nötigen Vorbereitungen für unter am 12. Juli stattfindendes Bezirksfest besprochen. Das Fest beginnt mit einem Waden. Von 12 bis 2 Uhr findet der Empfang der auswärtigen Banner statt. Um 3 Uhr große republikanische Kundgebung, welche durch einen Festzug im ganzen Ort zum Ausdruck gebracht wird. Anschließend Gartenkonzert und Tanz in Südhof-Kollegien. Das Banner Szokau hofft auf zahlreiche Beteiligung von anwesend. Wir möchten darum alle in Frage kommenden Reichsbannerkameraden bitten, sich den 12. Juli freizuhalten und uns in geschlossener Formation bei unserem Fest zu unterstützen.

Neumarkt, Der Kreisausflug hält seine Ferien in der Zeit vom 21. Juni bis 1. September ab; schlußliche Gelüste sind als solche zu begründen und mit „Ferienlager“ zu bezeichnen. — Zum Administrator der Pfarrei St. Michael wurde Stadtpfarrer Herr Pastor Dr. Meiner, der mehrere Jahre am hiesigen Amisgericht fungierte, jetzt in Breslau, mit dem 1. Juli nach Frankfurt versetzt. — Seizelchen! Wer beim die Promenadenwege durchstreift und glaubt, daß das Radfahren verboten, gelangt leider zu gegenteiliger Auffassung. Da können Jungens besserer Herkunft angestellt und wenn der Pöbel nicht schnell beiseite tritt, so fahren ihn diese Seizelchen förmlich noch nieder. Im Interesse der Kinder sowie alten Leute liegt es vor allem, daß Wandel geschaffen wird.

Grantschall bei Neumarkt. Unter schrecklichen Qualen ist die hiesige Ortsgruppe der Stahlhelmbrüder eingeleitet. Den Todesstern trug festliche vom ersten Tage der Erkrankung an. Man kann es förmlich sehen und mitteren können sowie Arbeiter nicht werden, wenn sie dieser Organisation auf freilichem Wege den Rücken kehren.

Szokau, Ar. Neumarkt. Das Haus fällt ein. Wie in anderen Orten unseres Kreises, häuften auch hier die Stahlhelm-Ortsgruppe der Auflösung entgegenzugehen. Trotz aller schreienden Reden und Verleumdungsversuche sind die Kriegsmänner nicht mehr auf die Feine zu bringen. Es ist ein gemeinsames Eingeständnis vorhanden, daß die Mitglieder ins „Heimland“ „Schwarz-Rot-Gold“ überlaufen werden.

Stapfandorf bei Neumarkt. Republikanischer Fortschritt. Die Kriegspolizei des Stahlhelms am vergangenen Sonntag hat den Republikanern von hier und Umgebung die Augen geöffnet. Die hohen der Ereignisse, wie überall anderwärts, sind zum Bewusstsein und der Bildung einer Reichsbanner-Ortsgruppe zu führen. Dem Rufe folgte zu der am Sonntag, 2. Juni, in Szokaus Gasthaus abgehaltenen Versammlung eine außerordentliche Schar Republikaner. Nach Eröffnung durch Kamerad Reichel, der die am Ende Neumärkter von vornherein besetzte, referierten die Kameraden Kowatz und Wagner über Zweck und Ziele des Reichsbanners und kennzeichneten das verhängnisvolle Innen- und Außenpolitische Wirken des Stahlhelms, zum Schaden des gesamten Volkes. 30-40 Kameraden traten sofort in die Reihen des Reichsbanners ein. Mit dem Abingen einiger Bundeslieder sammelten sich die Neumärkter Kameraden und zogen unter den

Klingen des Pfeifer- und Trommlerkorps heimwärts. Hoffen und wünschen wir, daß die umliegenden Drückhaften Gleiches vorantreiben. Zu den Hochburgern der Reaktion gilt es herzlich das Banner „Schwarz-Rot-Gold“ zu heben! — Am Sonntag, den 4. Juli, abends 8 Uhr, findet im Gasthaus, zwecks Bekanntgabe der Satzungen, Wahl eines Vorstandes um, die erste Mitgliederversammlung statt. Alle Republikaner von hier und Umgegend, die wissens sind, beizutreten, werden hiermit aufs herzlichste eingeladen.

Aus Schlessen.

Besucht nur deutsche Bauden!

So lautet stets die Aufforderung in der bürgerlichen Presse. Ob jedoch die Befolgung dieser Aufforderung immer richtig ist, ist nach einem uns mitgeteilten Beispiel zu bezweifeln. Ein Zeitungsartikel in der Gegend von Neukirch-Ziegenhals. Auf dem Gipfel des herrlichen Berges gelegen, eine neue „Oberbühnen-Bau“ errichtet worden, also eine deutsche Baude. Die auf dem Gipfel des herrlichen Berges gelegene Baude soll scheinlich sein. Wenn man nun in die Nähe der deutschen Baude kommt, erblickt man eine Baude nicht in den deutschen Reichsfarben, sondern in den monarchistischen Parteifarben Schwarz-Weiß-Rot. Es handelt sich mithin nicht um eine deutsche, sondern um eine deutsche nationale Baude. Unter fremdem Betrat aus diesem Grunde nicht diese Baude und ging in die einige Minuten entfernt liegende „Schlesische“ Baude. Und hochbedrückend wird jeder Bergfreund von diesem Baudeheim scheuen. Neben billiger Bewirtung, einem ausgezeichneten Trunk, ist alles echt deutsch! Einziges scheinliches Plakat hängt aus, alle Inschriften in Deutsch, die Sprache nur in Deutsch, dazu deutsche Gesänge. Ja, nun fragt man sich, warum die sogenannte „deutsche“ Konkurrenzbaude? Wer also jetzt unter Gebirge leuchtet, gebe nichts auf das althergebrachte; die deutsche, die scheinliche Baude! Unsere Landsleute in der Tschechoslowakei, und besonders die in den Grenzbezirken, in Schönen aus dem früheren Österreich-Schlesien, sind Deutsche, tausendmal bessere Deutsche, als unsere deutschnationalen Profitpatrioten!

Die Zwölf-Apostelhäuser in Kreuzburg eingeweiht.

Hier brach am Sonntag gegen 11 Uhr vormittags in dem Hause des Produzentenhändlers Blumenthal ein großes Schicksal aus, das sich innerhalb kurzer Zeit auf den Mittelteil ausbreitete und sich auf die „Zwölf-Apostelhäuser“ weiter ausdehnte. Von diesen wurden neun Häuser eingeweiht. Die umliegenden Höfen und selbst die Motorpumpen aus Oppeln bekämpften diesen Brand. Es konnte verhindert werden, daß das Rathaus den Flammen zum Opfer fiel. Wie gemeldet wird, ist bei dem Brande Frau Blumenthal und ihre zwei Kinder ums Leben gekommen. 30 Familien wurden obdachlos und 12 Geschäfte vernichtet. Der Schaden ist größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Anlässlich des schweren Brandunglücks, das die Stadt Kreuzburg betroffen hat, hat der Herr Oberpräsident der Provinz Oberschlesien zur Unterstützung der Geschädigten eine allgem. Sammlg. genehmigt und zur Vinerung der ersten Räte selbst einen namhaften Betrag zur Verfügung gestellt.

Wiesitz. Nach der Volkszählung vom 16. Juni zählt die Stadt Wiesitz 7170 Einwohner und zwar 3279 männlich und 3901 weiblich.

Szokau, Flugwettbewerb. Am Sonntag veranstaltete der Verein für Luftfahrt, Szokau, zusammen mit der Gesellschaft zur Förderung des deutschen Flugwesens m. B. Berlin, auf dem Gelände des neu errichteten Flugplatzes an der Griebitzberg-Ghauffe einen Flugwettbewerb, an dem sich unter anderem der bekannte Kampfpiloter Major von Cargano, sowie die Staffelführer Oberleutnant A. D. Triebner und Hauptmann teilnahmen. Ferner nahmen an der Veranstaltung andere bekannte Piloten mit ihren Sportflugzeugen und ein Junkers-Berlinerflugzeug teil, mit dem es dem Publikum ermöglicht war, leicht den Rundflüge zu unternehmen. Außer den Allschrittmessungen, die den Hauptpunkt des Programms bildeten, wurden neben Passagier- und Geschwaderflügen, Kunst- und Sportflügen, Luftkämpfe und Ballonfahrten durchgeführt. Die Vorführungen wurden von einer vielzahlreichen Menschenmenge mit höchster Spannung verfolgt. Die Veranstaltung, die vom hiesigen Wetter begünstigt war, ist ohne jeden Unfall verlaufen. Den Siegern im Wettbewerb wurden Ehrenpreise überreicht.

Tarnowitz. Ein Passagierflugzeug der französischen rumänischen Flugschiffgesellschaft, das von dem tschechoslowakischen Piloten Klaf geleitet wurde, ist auf der Fahrt von Warschau nach Paris bei Tarnowitz (Oberschlesien) infolge Versagens des Motors abgestürzt. Da der Benzinbehälter explodierte, verbrannte das Flugzeug vollkommen. Drei Passagiere und der Pilot kamen mit dem Leben davon, erlitten jedoch schwere Brandwunden.

Günstige Gelegenheit zur Ergänzung und Anschaffung von Braut-Ausstattungen

Großer Sommer-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

Taghemden aus feinst. Renforcé, mit breiter Stickerei	1.50	Blusen aus Vellé und Seiden-Trikot	spottbillig!	Bezüge aus gutem Linon, 2 Kopfkissen, 1 Deckbett	8.50
Taghemden mit Trägern, aus feinem Renforcé, eingestickt mit Klippel Spitze garniert	1.90	Untertaillen elegant garniert aus Anker, Ein.	0.75	Bezüge mit gestickten Kissen	11.00
Taghemden mit Trägern u. voller Achsel, aus gut. Stoff, eleg. garniert	2.50	Oberhemden Reschbestände von		Bezüge aus prima Linon, mit reichgestickt. Kissen	15.50
Beinkleider aus gutem Stoff, mit breiter Stickerei-Valant	1.90	Oberhemden best. aus gutem Perkal mit 1 Krage, unsortierte Weizen	3.00	Damastbezüge in schön. Mustern und guter Qualität, 2 Kissen, 1 Deckbett	17.50
Nachthemden aus feinst. Renforcé, elegant mit Anker-Einsatz garniert	3.90	Oberhemden best. u. gut. Perkal mit 2 Krage, unsort. Weizen	4.00	Bettlaken u. gut. Haustuch, 120 x 100 cm	3.50
Nachthemden aus Makelstoff, mit Stickerei und Klippel Spitze reich garniert	4.75	Einsatzhemden aus gutem Mako, mit schönem Einsätzen	2.45	Küchenhandtücher rein Lein. 48 x 100	0.95
Prinzeßröcke mit breiter Mollstickerei elegant garniert	3.90	Mako-Herrenhemden gute, haltbare Qualität	2.50	Damasthandtücher in sehr schönen Mustern	1.20
		Makohosen	1.90	Gerstenkornhandtücher halbleinwand schwere Qualität	1.20

Walla, Damast, Coton, Inlett in bekannt guter Qualität, auch Reste sehr billig!
Unterkleider, Hemdfosen, Schläpfer in prima Seidenstrick, sehr billig!
Damen- u. Kinder-Strümpfe, Socken, Sportwesten, Badeanzüge sind zu Preise bedeutend herabgesetzt!

Bertha Braunthal Schmiedebrücke 53.

Auf alle regulären Waren 10-20% Rabatt

